



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

302 (12.7.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192254)

förderung unberücksichtigt blieb. Weiter erklärten die deutschen Sachverständigen, es sei unmöglich, die Pläne für die Befestigung der deutschen Industrie und Landwirtschaft vorzulegen. Es bestand außerdem noch die Absicht, noch 30 000 Bergleute einzustellen, von denen man eine entsprechend tägliche Mehrförderung erwartet. Von allen Mehrforderungen, die wir über die Walförderung, die bei 23 Arbeitstagen 145 000 Tonnen betrug, hinaus haben werden, sollte in erster Linie die Entente 40% und in den nächsten drei Jahren 25% erhalten. Demgegenüber bestand die Entente darauf, daß wir eine feste Tonnenzahl von 2,5 Millionen Tonnen monatlich unweigerlich zur Verfügung stellen müßten. Es würde dies ein Drittel der gesamten industriellen und landwirtschaftlichen Befestigung bedeuten und würde die deutsche Wirtschaft einer neuen verheerlichen Katastrophe ausliefern. Die deutschen Sachverständigen entgegneten entrüstet und hieß tief erregt: „Wir werden Euch die 2,5 Millionen Tonnen monatlich liefern, wenn die Entente die Arbeitslosen, die dadurch auf die Straße geworfen werden, unterhält.“ So standen die Dinge und die Entscheidung liegt jetzt in der morgigen Sitzung.

Millerand machte über den Stand der Dinge Mitteilung und Delaroy verlangte sodann die Ueberreichung der für heute abend in Aussicht gestellten Wiedergutmachungspläne. Die deutsche Mission erklärte, daß in der Wiedergutmachungsfrage die Kohlenfrage der Angelpunkt sei. Da sie nicht gelöst sei, könnten wir unseren Plan nicht überreichen. Die Alliierten bestanden jedoch auf der einmal getroffenen Vereinbarung. Minister Dr. Simons hat schließlich um eine Pause zu einer Sonder-Sitzung der deutschen Delegation. Diese zog sich dann in ein Nebenzimmer zurück und erklärte nach einer Beratung von 20 Minuten, daß sie die Pläne überreichen wollte, die darauf dem Sekretär eingehändigt wurden.

Die Vertagung der Entscheidung in der Kohlenfrage erfolgte hauptsächlich deshalb, weil Lloyd George in der heutigen Sitzung nicht erschienen war. Er sei letzte Nacht erkrankt und habe sich deshalb entschuldigen lassen. Um 7.45 Uhr abends waren die deutschen Minister von der Sitzung zurückgekehrt. Wir stehen wiederum vor schwerwiegenden Beschlüssen und müssen warten, was der morgige Tag bringt.

Das deutsche Wiedergutmachungsprogramm.

Berlin, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie mitgeteilt, händigte Minister Simons den deutschen Wiedergutmachungsplan Sonntag abend den alliierten Vertretern aus. Ueber diesen Wiedergutmachungsplan wird folgendes mitgeteilt: Er zerfällt in drei Teile. 1. Der Plan für die Sachleistungen, 2. Die Anregungen für die Durchführung des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete, 3. Die Darlegung der Richtlinien zur Erfüllung unserer finanziellen Verpflichtungen.

Lehtere laufen darauf hinaus, daß die deutsche Entschädigungssumme in Annuitäten auszudrücken und eine Mindestjahreszahlung festzusetzen ist. Die Annuitäten werden zum Teil durch die Sachleistungen gedeckt. Die Sachleistungen werden zum Weltmarktpreise angeteilt. Da diese in den nächsten dreißig Jahren noch nicht zu überblicken sind, soll eine Beteiligung der alliierten Regierungen an einer weltwirtschaftlichen Befestigung der Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands vorgeschlagen werden. Hierfür ist ein Schema ausgearbeitet worden. Eine Höchstsumme ist zu bestimmen, nach deren Uebertragung Deutschland frei wird. Eine bestimmte Summe wird indessen von deutscher Seite nicht genannt.

Nach einer Amsterdamer Meldung soll Millerand zu Journalisten in Spa erklärt haben, die Alliierten hätten den einmütigen Willen den Friedensvertrag nicht nur durchzuführen, sondern zu verstärken.

Die Durchführung der Abrüstung und die Auflösung der Einwohnerwehren.

Berlin, 11. Juli. (WB.) Reichswehrminister Geßler führte im Haushaltsausschuß des Reichstags am Samstag aus: Es war überraschend nach dem Ton der letzten Note, in der die Entente jede weitere Erörterung über die Herabsetzung abgelehnt hatte, daß ausgerechnet in letzter Stunde die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wurden. Es zeigte sich sofort bei der Annahme der Verhandlungen, daß die Entente in der Tat nicht beabsichtigt, etwa in eine Erörterung der Bestimmungen des Friedensvertrages in dem Sinne einzutreten, daß die von uns angestrebten Verbesserungen gewährt würden. Lloyd George verlangte von uns in kürzester Frist einen bestimmten Plan über die

Durchführung der Abrüstung.

Wir legten den Herren der Entente ein möglichst genaues Zahlenmaterial vor. Daraus ergab sich, daß wir zwar bereits über 1 1/2 Millionen Gewehre abgeliefert haben, daß dagegen noch 1 325 000 Gewehre im Laufe der Revolution in unbesungte Hände gekommen sind, in denen sie noch heute sind, soweit sie nicht unbrauchbar geworden sind. Lloyd George meinte, es müßten sofort die nötigen Maßnahmen durchgeführt werden, um diese Gewehre restlos zu erfassen. Es machte keinen Unterschied, ob die Reichswehr 100 000, 200 000 oder 300 000 betrage, solange noch zwei Millionen Gewehre in den Händen einer Bevölkerung seien, die auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht ausgebildet sei und infolgedessen auch jeden Augenblick wieder zu den Waffen gerufen werden könnten.

Minister Simons wies daraufhin, daß selbst England nicht in der Lage gewesen sei, aus Island alle Waffen herauszuholen. Lloyd George forderte ferner sofortige

Auflösung der Einwohnerwehren

in deren Händen noch sehr viele Gewehre sein sollen, ebenso der Sicherheitspolizei. Er verlangte energisches Vorgehen gegen die bewaffnete deutsche Zivilbevölkerung. Es ist dann weiter gefordert worden, daß die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft werden sollte. Das konnte zugesagt werden, weil ein derartiger Entwurf bereits dem Reichsrat vorliegt. Außerdem soll alles noch in unseren Händen befindliche Kriegsmaterial zerstört werden, wogegen sich die Alliierten bereit erklärten, dem aus dem besetzten Gebiet nach sich gehenden Waffenschmuggel entgegenzutreten.

Am Nachmittag des anderen Tages wurden die formulierten Bestimmungen als Memorandum vorgelegt. Minister Simons hat sofort gegen die Form protestiert und erklärt, daß wir in dieser Art, die Dinge festzulegen, nicht den Versuch einer Verständigung erbliden können, sondern lediglich die Fortsetzung des Diktats von Versailles; und daß wir deshalb alle Vorbehalte, die wir gegen das Diktat von Versailles gemacht haben, auch hier wieder machen müßten. Es ist erklärt worden, wir hätten lediglich zu entscheiden, ob wir das Protokoll unterschreiben oder nicht. Wenn wir es nicht

unterschreiben, dann sei die Konferenz von Spa zu Ende. Nun liegen die Verhältnisse so, daß effektiv von uns nichts anderes verlangt wird, als, monach wir aufgrund des Friedensvertrages von Versailles verpflichtet sind, und die Bedingungen, die uns gestellt worden sind, bedeuten effektiv nichts anderes, als die

Gewährung von neuen Trillen.

Deshalb lag für uns keinerlei Recht vor, die Unterschrift zu verweigern. Wir haben scharf den Rechtsstandpunkt zum Ausdruck gebracht, daß wir irgend eine Bestimmung wegen Verletzung der Bedingungen unter keinen Umständen anerkennen können, weil das eine Aenderung des Friedensvertrages bedeuten würde.

Lloyd George erklärte dann, es sei auch gar nicht beabsichtigt, von der deutschen Regierung irgend eine Erklärung nach der Richtung hin zu verlangen, daß wir einer Befestigung des Ruhrgebiets zustimmen. Die Entente behalte sich das Recht vor, so vorzugehen, wie sie es für nötig halte.

Auf irgendwelche Erörterung darüber, wieviel Reichswehr wir brauchen, wieviel Sicherheitswehr wir nötig haben, haben sich die Herren nicht eingelassen. Sie haben von uns nur einen Plan darüber gefordert, in welcher Zeit wir die Bestimmungen des Friedensvertrages erfüllt haben werden. Angesichts der Sachlage mühten wir uns natürlich auf diesen Boden stellen. Von rein militärischem Standpunkt aus sind die Bedingungen, was die Entwaffnung und die Frage der Reichswehr anbelangt, nicht Erleichterungen gegenüber dem Friedensvertrag, sondern Erleichterungen.

Glänzender Sieg der Deutschen im Osten.

Vorläufiges Ergebnis der Abstimmung.

Berlin, 12. Juli. (WB.) Abgegebene Stimmen 99 316, davon sind 91 634 deutsche und 7682 polnische. Es sind dies demnach 92% Deutsche. In Ostpreußen wurden 361 063 Stimmen abgegeben, davon sind 333 655 deutsche und 7408, Stimmen abgegeben, davon sind 333 655 deutsche und 7408 polnische, also 97,9% Deutsche.

Danzig, 11. Juli. (WB.) Ergebnis bis 11 Uhr abends: Bis 12 Uhr mittags lagen aus Westpreußen folgende Ergebnisse vor: Stadt Marienburg 9377 Deutsche, 156 polnische Stimmen, 89 Stimmen waren ungültig; Stadt Riesenburg: 323 Deutsche, 50 polnische Stimmen; Stadt Rosenberg: 2430 Deutsche, 8 polnische, 5 ungültige Stimmen; Stadt Stuhm: 2075 Deutsche, 749 polnische Stimmen; Stadt Deutsch-Eylau: 4745 Deutsche, 235 polnische Stimmen; Stadt Bischofswerda: 1272 Deutsche, 227 polnische Stimmen.

Marienwerder, 11. Juli. (WB.) Der heutige Abstimmungstag ist in Westpreußen ohne Zwischenfälle verlaufen. Stakenische Sicherheitskommandos durchführten in Kraftwagen das Abstimmungsgebiet. Die Wahlhandlung begann um 8 Uhr morgens und wurde 8 Uhr abends geschlossen. Nach dieser Zeit versammelten sich eine große Menschenmenge vor dem Deutschen Hause in Marienwerder. Das Ergebnis der Stadt Marienwerder stand bis 11 Uhr abends bis auf drei Bezirke fest. Danach stimmten 8000 Einwohner für Deutschland und 180 für Polen.

Allenstein, 11. Juli. (WB.) Der Abstimmungstag in Ostpreußen ist überall ruhig verlaufen. Aus den Kreisen Ortelsburg, Löben, Osterode, Sensburg, Bad, Johannesburg sind Meldungen über eine außergewöhnlich zahlreiche Beteiligung bei der Stimmabgabe eingelaufen. Im Kreise Oletzko hatten bereits um 4 Uhr nachmittags 95% Prozent der Stimmberechtigten ihr Stimmrecht ausgeübt. In der Stadt Allenstein übten die Abstimmungsberechtigten in den ersten Morgenstunden ihr Stimmrecht aus, so daß es zeitweilig zu Andrängungen kam; doch vollzog sich auch in Allenstein die Wahlhandlungen völlig ruhig.

Abnigsberg, 12. Juli. (WB.) Bis 1 Uhr nachts lagen folgende Teilergebnisse vor: Böhren Stadt 4909 D. — T. — U. (ungültig), Böhren Kreis 20 Gemeinden fehlen noch) 28 923 D. 9 P., Bad aus 54 Wahlbezirken ohne die Stadt Bad 11 684 D. 20 P., Ortelsburg Stadt 5336 D. 15 P., Stadt und Kreis 25 824 D. 270 P., Bischofsburg 3400 D. 49 P., Marktgrabowa 3918 D. und — P.

Der Zusammenbruch der polnischen Front.

Man will Frieden mit Rußland.

Berlin, 12. Juli. (Von un. Berl. Büro.) Wie in der Spätkonferenz mitgeteilt wurde, nehmen die Alliierten die vier Friedenspunkte von Krassin zur Beilegung des polnisch-russischen Konfliktes an. So en soll sofort Frieden erbliden und seine Armeen aus russischen Gebiete zurückziehen. Wenn die Russen dann weiter angreifen, wird eine alliierte Armee das eigentliche Gebiet Polens verteidigen. Es wird eine Friedenskonferenz zwischen den Randstaaten, Polen und Rußland berufen, um die Grenzfestlegungen im Osten zu treffen.

Sowohl am Samstag wie am Freitag hatte der polnische Ministerpräsident Grabski in Spa Stundenlang mit Lloyd George, Millerand und Hoch konfariert. So Grabski nachwies, daß Polen ohne Unterstützung durch die Entente zusammenbrechen müßte, wurde die von Millerand versprochene Hilfe zugesagt. Hoch reiste bereits am Samstag nach Paris, um mit dem französischen Generalstab die Einzelheiten des Unternehmens zu besprechen. Grabski forderte erneut die Uebergabe der von Deutschland abgegebenen Waffen an Polen. Millerand sagte zu, daß er sich in dieser Angelegenheit sogleich an die französische Kammer wenden werde, da ohne eine entsprechende Aenderung des Friedensvertrages sich Polens Forderung nicht erfüllen ließe.

Rückzug der Polen auf der ganzen Front.

Kowno, 11. Juli. (WB.) Nach einer Meldung der Litauischen Telegraphen-Agentur ziehen sich die Polen aus den von ihnen besetzten Gebieten Litauens zurück. Wilna wird geräumt. Die Litauischen Truppen sind am Abend 12 Kilometer vor Wilna angekommen. Die Russen stehen mit ihren Vorposten in der Nähe von Sweletary.

Brüssel, 11. Juli. (WB.) Havas Reuter. Die hiesige Gesandtschaft der Tschecho-Slowakei veröffentlicht eine Depesche aus Prag, worin es heißt, die Lage der polnischen Armee scheint verzweifelt. Die polnischen Verwaltungsbehörden räumen Vemberg und nächsten nach Krakau. In Galizien ist die allgemeine Mobilmachung für alle Männer vom 15.—35. Lebensjahre ohne Rücksicht auf die Nationalität angeordnet worden, was besonders in den weißrussischen

Landstrichen zu Unruhen führte. Dem Mobilmachungsbehehl wurde dort meist keine Folge geleistet. Teile der polnischen Armee sollen zu den Russen übergegangen sein.

Vosschrittweise Erfolge bei Danaburg.

Rewa, 10. Juli. Nach eingelangten Nachrichten rücken die litauischen Truppen südlich Danaburg bis zur letzten Front vor, durchdringen die Verbindung zwischen der lettischen und litauischen Front. Die litauische Regierung wurde von dem polnischen erlucht, den Danaburg durch litauisches Gebiet nach Polen zu erhalten. In Danaburg, das von lettischen Truppen auf die Aufforderung der Polen besetzt war, wurde von den Letten geräumt und von den Weißrussen besetzt.

Die Sentung der Preise.

Weinheim, 11. Juli. In einer im Bezirksamt abgehaltenen Besprechung mit Vertretern der Stadt, des Kommunalverbandes und der Landwirtschaft zwecks Herabsetzung der Preise für Lebensmittel und sonstiger Gegenstände des täglichen Bedarfs, wurden in erster Linie die bisherigen übermäßigen Preise für Obst und Gemüse ganz erheblich herabgesetzt. Die Preise sollen in Zukunft auf dem Wochen- und Obstmarkt ange schlagen und die Annehmlichkeit durch eine neu bestimmte Marktkommission überwacht werden. Ueberforderungen sollen rücksichtslos vor das Wuchergericht gebracht werden. Durch jeweils erneute Besprechungen soll fortlaufend regulierend auf die Verkaufspreise eingewirkt werden.

Rochsburg, 10. Juli. Die hier eingesetzten Kommissionen zum Abbau der Preise haben in den letzten Tagen ihre Arbeit fortgesetzt und Maßnahmen eingeleitet, die den Zweck verfolgen, den Konsum namentlich von Obst in den Haupterzeugungsgebieten zu regeln. Das Rochsburger Bezirksamt hat ferner eine Besprechung mit den Gemeindevorstern der Landgemeinden angesetzt, um sie über die Notwendigkeit der Herabsetzung der Lebensmittelpreise zu belehren.

Weslitz, 11. Juli. Eine Verammlung der Danneberggenossenschaft und der der Landzentrale des badischen Einzelhandels angehörenden Ladeninhaber nahm Stellung zur Frage des Abbaus der Preise. Die Versammlung erklärte sich einstimmig bereit, für die Abhilfe des täglichen Bedarfs einen Kobalt bis zu 30 Prozent zu gewähren.

Baden-Baden, 10. Juli. Die Demonstrationen und Unruhen im Lande gegen die hohen Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel und besonders die Meldungen über die Vorgänge in Karlsruhe haben auch hier ihre Wirkung getan und zu Maßnahmen geführt, durch welche Vorkommissionen gleicher Art in unserer Stadt verhindert werden sollen. Der Stadtrat hatte auf heute vormittag Vertreter der Verbraucher, Produzenten, des Handels, der Presse, des Hotel- und Gastwirtsverbandes zu einer Besprechung eingeladen, welche unter dem Vorsitz von Bürgermeister Eisner stattfand und sich mit der Frage des Abbaues der Preise für Lebensmittel und notwendige Bedarfsartikel beschäftigte. Die Aussprache war eine sehr lebhafte. Von allen Seiten wurde anerkannt, daß man zu einem Abbau kommen müsse und die bisherigen Preise nicht mehr aufrecht erhalten werden können. Die Vertreter der Produzenten erklärten sich bereit zur Mitwirkung beim Abbau und zur Festsetzung von möglichst niedrigen Preisen; von verschiedenen Seiten wurde auch eine Herabsetzung der Höhe als Folge der Preisfentung gefordert. Schließlich wurde aus Verbrauchern, Produzenten und Händlern eine Kommission für Preisprüfung, Preisbildung und Preiskontrolle gebildet, welche sofort in Wirksamkeit treten soll und deren Aufgabe es ist, für alle Artikel angemessene Preise festzusetzen.

Die Wirkung der auswärtigen Meldungen machte sich auch auf dem heutigen Wochenmarkt bemerkbar, denn die Preise waren um 25 bis 50 Prozent niedriger angelegt worden als auf dem vorigen Markt und die Marktkommission sorgte in Gemeinschaft mit Vertretern der Gewerkschaften dafür, daß die Preise eingehalten wurden. Es gelang dies durch gütliches Zurreden, wo dies bei den Bekäufern nichts fruchtete, daß den energischen Hinweis auf die Vorkommission in Karlsruhe. Der letzte Hinweis war stets von guter Wirkung.

Letzte Meldungen.

Die Auslieferungfrage.

London, 10. Juli. (WB.) Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß die alliierten Regierungen von der deutschen Regierung die Auslieferung von 892 Personen forderten, die in einem Verzeichnis namentlich aufgeführt seien. Allerdings hätten die Alliierten der deutschen Regierung zugestanden, einen Teil dieser Leute von dem Reichsgericht in Leipzig aburteilen zu lassen.

Millerands Rückkehr nach Paris.

Paris, 10. Juli. (WB.) Millerand wird am 13. Juli nach Paris zurückkehren und dann einen Kabinettdrat abhalten.

Stellungnahme zum Ergebnis von Spa.

Berlin, 12. Juli. (Von un. Berl. Büro.) Am Donnerstag nachmittag treten die Reichstagsfraktion sowie der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei zu einer gemeinsamen Beratung zusammen in der Annahme, daß bis dahin die Reichstagsfraktion im Besitze eines ausführlichen Berichtes über die Verhandlungen in Spa oder in der Lage gewesen ist, mit den der Partei nahe stehenden Ministern persönliche Rücksprache gepflogen zu haben.

Die deutschen Unabhängigen gehen nach Sowjet-Rußland. Berlin, 11. Juli. (WB.) Die Studentenkommision der Unabhängigen, die aus den Abgeordneten Crispin, Däumig, Dittmann und Söder besteht, wird heute nach Sowjetrußland abreisen. Laut „Berliner Logen“ wird sich auch der Kommunist Dr. Leo anschließen. Eine aus industriellen Sachverständigen gebildete Kommission, welcher Geheimrat Deutsch von der A. G. O. und der ehemalige Staatssekretär Dr. August Müller angehören dürften, soll demnächst auch die Reise nach Rußland antreten.

Ein Buch von Dr. Simons.

Berlin, 11. Juli. Vom Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons erscheint in den nächsten Tagen im Verlag von Mittler u. Sohn in Berlin eine Schrift über das Thema: „Der Friedensvertrag und seine finanziellen Folgen“.

Bremer Senatswahlen.

Bremen, 10. Juli. (WB.) In der gestrigen Bürgerstiftung wurde die Wahl des Senates vorgenommen. Es wurden je 7 Mitglieder der Demokraten und der Deutschen Volkspartei neu gewählt. 5 Mitglieder des alten Senates wurden wiedergewählt. Die Unabhängigen Sozialisten lehnten es ab, sich an der Einsetzung des Geschäftsenates zu beteiligen. Die Reichsozialisten lehnten gleichfalls ihre Beteiligung an der Bildung des Geschäftsenates ab, erklärten sich jedoch bereit, dem Geschäftsenat die Erledigung des Staatshaushaltes zu ermbdlichen.

Betriebsförderung. Infolge einer Störung beim hiesigen Elektrizitätswerk, die zur vor Drucklegung eintrat, ist in der Zustellung der vorliegenden Nummer eine Verzögerung eingetreten, von der wir unsere Leser hiermit in Kenntnis setzen.

Aus Stadt und Land.

Veränderung des Mannheimer Weichbildes innerhalb sechzig Jahren.

Mannheim und seine Umgebung haben sich innerhalb weniger Jahrzehnte ganz bedeutend verändert. Vor sechzig Jahren hierher kam, fand eine helle, hübsche, angenehme und geschlossene, in 112 Quadraten eingeteilte Stadt mit meist ein- und zweistöckigen Häusern und in der Umgebung Gärten: die Schmeißinger Gärten und die Rosengärten. Von der damals schon 2884 Hektar großen Gemarkung nahm die Quadratstadt auch noch im Jahre 1805 nur rund 700 Hektar ein, also nur soviel Platz, daß sie auch auf der 716% Hektar großen Freizeitanlage Rheininsel kaum gesunden hätte. Durch die Erweiterung dieser Insel, durch die Einverleibung des Vorortes Häfelfert mit der Kolonie Waldhof usw. wuchs die Gemarkung Mannheims in 3/4 Jahren von 2884 auf 6807 Hektar, also fast auf das Dreifache an, so daß sie zu den größten deutschen Stadtgemarkungen gehört. In den letzten Jahrzehnten wurden namentlich in den Hauptstraßen viele ein- und zweistöckige Häuser durch Großstadtbauten ersetzt und das Bild der Quadratstadt dadurch bedeutend verändert, durch Erbauung neuer Straßen außerhalb der Ringstraße sehr vergrößert.

Die Erhebung der Rheininsel durch einen gewaltigen, sehr schönen Wehrturm aus Stein und Eisen, die Erhebung der Redar-Wehrtürme durch die ebenfalls sehr hübsche Friedrichsbrücke, die Niedbühlbrücke und die Jungbunzlauerbrücke, sowie die Hafenanlagen und die Uferbebauungen des Bahnhofs, der Hauptbahnhof und andere große Bauten veränderten ebenfalls das Stadtbild zu seinem Vorteil.

Außerdem die alten Festungsgräben ausgefüllt waren, schuf die Kunst der Gärten an deren Stelle der Altstadt einen prächtig grünen, in der Blüthezeit herrlichen Park, der zwischen dem Hauptbahnhof und dem Rosengarten seine höchste Pracht entfaltet. Auch der Ruf der Stadt, der Paradeplatz, erhielt gärtnerischen Schmuck, und die reizenden Blumenfelder, die den Sommer und Herbst hindurch das Karf- und Rathaus zieren, erregen auch die Bewunderung der Fremden. Auch der neue u. der alte Lustpark, sowie der Friedrichspark, Haupterholungsplätze der Mannheimer, bieten überaus liebliche Bilder dar. Erst durch die Einverleibung der Vororte ist die Stadt Mannheim Waldbesitz geworden. Sie hat den weitläufigsten Redarauer Wald in einem herrlichen Park verwandelt, dessen Vorgänge jährlich durch die Messe gerahmt werden. Wie dieser Park, so hat auch die Rheininsel, die der Stadt vor einigen Jahren geschenkt wurde, für die Naturfreunde und für alle Erholungsbedürftigen sehr hohen Wert. Die meisten Mannheimer, die den Waldpark aufsuchen wollen, wählen den schönsteinsigen Weg auf dem Rheinbamm. Dieser war früher sehr beengt, ist aber in der neuesten bedeutend verbreitert und erhöht worden. Schon im Jahre 1884 schrieb ein Schwärmer in einer Mannheimer Zeitschrift: „Wollt ihr in Mannheim die Poesie aufsuchen, so eilt auf den Rheinbamm“.

Mit jeder Stadterweiterung mußte ein Teil der großen Felder, der Obst- und Weingärten überhaubt werden. Ehemalig wurden nicht nur an der Bergstraße, sondern auch von dort nach Redar entlang bis her an den Rhein Wein gepflanzt. Häfelfert hat noch seine Bingerstraße und im Waldpark sind noch Weinreben zu sehen. Ein alter Redarauer Bürger erzählte mir einst, in seiner Jugendzeit seien die Redarauer Wälder im Herbst in den Wald gezogen, um sich die dort gereiften Trauben schmecken zu lassen. Seit dem Bestehen des Parks werden die zwei dort geliebten, an Wäldern hoch hinausgewachsenen Rebstöcke sorgfältig behütet. Das Buch „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart“ teilt mit, im Jahre 1820 seien in M 6 noch Wein, damals schon eine Seltenheit in Mannheim, angeblich worden. In der Nähe der Altstadt und in der Redarvorstadt sind jedoch einzelne Rebstöcke noch etwa 80 Jahre lang erhalten geblieben. In der Augusten- wirtschaft der Kaiserstraße gegenüber, trant man noch Ende der 70er Jahre Mannheimer Wein, der in dem ebenfalls dort gelegenen Rebgarten erzeugt worden war. Jetzt sind auch einzelne Rebstöcke hier eine Seltenheit geworden.

Bei den Erweiterungen im Süden und Osten der Stadt ist ein Höhergehen des Grundwassers nötig geworden. Umgehende Mengen Kies schleppte man auf Feldbahnen herbei. Es entstanden zwischen Rhein und Siedenheim gewaltige Kiesbodenanstalten und an der Straße, die die beiden Orte verbindet der anscheinliche, jetzt durch Gehäufte hübsch umrannte Wägen-See der Firma Grün und Wiffinger, der das Bild unseres südbahnen Gemarkungsteiles verschönern half. Wer all diese tiefen Kiesbodenanstalten betrachtet, kommt leicht auf die Frage: Wieviel Millionen Kubmeter Auffüllmaterial mögen wohl herbeigeschleppt worden sein? Die vor sechzig Jahren noch größtenteils bestehenden und ausgedehnten Stämpfe in der Umgebung Mannheims bewirten, daß die höchsten Grundwasserstände nicht besonders günstig waren. Der Yppus trat ziemlich häufig auf, und Mannheim war die einzige Stadt Badens, in der das Wechselfieber (Stämpfieber) herrschte. Dasselbe ist gänzlich verschwunden, nachdem die meisten der Stämpfe, d. h. die alten Festungsgräben und andere natürliche Bodenverfestigungen trocken gelegt waren. Dadurch verschwand auch mancher häßliche Anblick. Noch in der zweiten Hälfte der 70er Jahre konnte man in der Nähe der Reitenbrücke, tief unten im Stadtgraben tote Ratten und andere Nahrungsmittel erblicken.

Durch das Ausfüllen der Stämpfe wurde und wird jetzt noch wertvoller Gartenboden gewonnen, so z. B. bei dem Kienplatz. Der dort aufgefahrene Müll hat noch und noch einen ansehnlichen

Gartenhügel gebildet, der wie die anderen Kleingärten, namentlich in der Zeit der Hochgeschwindigkeit, Kaufkraft und Müll werden vor der Südseite der Langischen Fabrik das den letzten Rest des „Wiesens“ ausgefüllt haben. Zwei schöne Gärten, wie einsame Wälder am Strand beiseite stehend, die nach an die Zeit des dort gestandenen Pulverturmes erinnern, werden wohl erhalten bleiben. Der im Bogen bis Redaran hingehende, mit Weidenbäumen und Pappeln besetzte Teil des Wiesens, der ein breiter Sumpfsgraben ist, wird von diesem Vorort aus auch nach und nach ausgefüllt. Es ist interessant, die sehr mühselige Herstellung von Gärten über den Sumpfen zu beobachten. Wer dem zu lockeren Müll-Gartenboden, dem namentlich Asche und Ruß eine überaus große Fruchtbarkeit geben, die allzu große Regen-Durchlässigkeit nehmen will, gräbt in seiner „f-eien“ Zeit mehrere Meter tief hinab, um Lehm und Sand dem erdieren beigemischen zu können und drücken Steine, Kiesel- und anderes Geräupel zu verpacken. Erhöhte Arbeit lohnt sich sehr. Mannheim hat jetzt 1300 Schrebergärten und ungefähr 6000 Kleingärten, also etwa 9300 Kleingärten. Nimmt man eine Fläche zu durchschnittlich fünf Rößen an, so kann man finden, daß diese fünf Kleingärten etwa den 7. Teil der Mannheimer seine Gemüse und dazu noch einen kleinen Teil seiner Kartoffeln liefern. Da aber auch ein Teil unserer Landwirte Kecker in Kleingärten geteilt und verpackt hat, so ist die Zahl der gartenbesitzenden Familien noch größer.

Es ist dringlich zu wünschen, daß alles zusammen läuft, um unser Mannheim, das ja einst ein Gartendorf war, immer noch mehr zu einer Gartenstadt zu machen und sein Weichbild so auch zu vergrößern. Hätten wir die Kleingärten nicht gehabt, so wäre es in der wochenmarktslosen Zeit noch weit mehr hiesigen Hausfrauen schimm ergangen bei Erwägung der Frage: „Was socht ich denn heute?“ Dem Fleiß wird der Preis. Das haben von jeder die Mannheimer Bürger, die Handels- und Handwerker bewiesen. Das beweist jetzt auf dem Weichbilde Mannheims auch der sogen. „Garten“, der bei seiner Veränderung dieses Bildes.

A. G.

Das Arbeitsnachweiswesen in Mannheim.

In früheren Berichten über den Lagezustand der Arbeitsnachweiswesen am hiesigen Orte berichtet worden; allseitig wurde der Wunsch nach einem „Neuaufbau“ auf anderer Grundlage geäußert. Einen Schritt vorwärts bedeutete hierin die mit 1. Jan. 1920 vollzogene Vereinigung des Arbeitsnachweises der Industrie mit dem hiesigen Arbeitsamt. Einen weiteren Fortschritt stellt die mit 1. Juli 1920 eingeführte Neuordnung in der Abteilung für männliche Arbeitskräfte dar. Hiernach sind die bisherigen selbständigen Nachweiskontrollen in den Vororten als solche aufgehoben, im Hause N 6, 4 sind dagegen Facharbeitsnachweise für die einzelnen Berufsgruppen eingerichtet worden. Die Verteilung auf die einzelnen Räume ist bergestellt durchgeführt, daß die Vermittlung der Facharbeiter sämtlich im ersten Obergeschloß stattfindet. Im Zimmer 3 werden die Facharbeiter der Metall- und Maschinenindustrie, sowie der Holz-, Papier- und Lederindustrie, im Zimmer 4 die im Baugewerbe tätigen Personen, im Zimmer 5 die Facharbeiter für Handwert- und Kleingewerbe, im Zimmer 6 jugendliche Arbeiter vermittelt und Berufsberatung mit Stellenvermittlung ausgeteilt. Die ungelerten Arbeiter haben sich im Erdgeschloß Zimmer 2 zu melden, landwirtschaftliche Arbeiter und Gärtner im Zimmer 1b, während die Beratung und Vermittlung von Kriegsbeschädigten und Erwerbsbeschränkten im Zimmer 1c erfolgt. Durch diese Neuordnung erlebte sich die Weiterführung der beiden Zweigstellen Schmeißingerstraße 17 und Langstraße 6.

Arbeitsuchende der genannten Berufsgruppen haben sich vom 1. Juli 1920 ab erstmals bei dem für ihren Beruf zuständigen Fachnachweis N 6, 4 anzumelden. Hier erfolgt ihre Vormerkung zur Arbeitsvermittlung, wie auch die Zuweisung eines Arbeitsplatzes. Die weitere tägliche Kontrolle (Abstempelung der Vormerk- oder Erwerbslofenkarte) findet für die in den Vororten wohnenden Erwerbslosen in der dortigen Nebenstelle statt, sobald die Ueberweisung dahin durch den Fachnachweis erfolgt ist. Durch diese Neuordnung ist es möglich, die im Gemeindebezirk Mannheim wohnenden Arbeitslosen reiflos für den Arbeitsmarkt zu erfassen und eine unwillkürliche Zurückweisung eines in einem Vororte wohnenden Arbeitsuchenden zu verhindern. Es ist das Bestreben des Arbeitsamtes, den Arbeitsnachweis weiter auszubauen, um den berechtigten Forderungen der Arbeitsuchenden wie auch den Wünschen der Arbeitgeberkreise weitgehend gerecht zu werden. St. R. S.

* Verfehlt wurden Oberjustizsekretär Fridolin Spiegelfalter beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst, mit Karl Lhum beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daselbst, sowie Werkstättenleiter Paul Seifritz in Hattlingen nach Basel.

* Kirchliches. Der von dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Gündelwiesen, Defonats-Rufstadt, ernannte Pfarrer Joseph Wäldel, bisheriger Pfarrverweser daselbst, wurde kirchlich eingesetzt.

3. Jahresänderung der Feilmarken. Infolge der neuen Gebührensätze ist der Bedarf an den bisher zweifach gedrucktten Marken zu 30, 40 und 60 Pfg. so gestiegen, daß die Reichsdruckerei diesen erhöhten Bedarf mit den vorhandenen Zweifachdruck-Maschinen nicht bewältigen kann. Neue Maschinen sind unter den heutigen Verhältnissen erst mit langen Lieferungsfristen zu erhalten. Die Herstellung der Marken nach den aus dem Wettbewerb gewonnenen Bildern ist infolge Ueberlastung der Reichsdruckerei und anderer unvermeidbarer Umstände leider noch nicht so weit vorgeschritten, daß sie die am meisten gebrauchten Marken schon jetzt durch die Neuausgabe ersetzt werden können. Die Reichsdruckerei ist deshalb ge-

zwungen, sämtliche Feilmarken der Germania-Markte einfarbig neu aufzulegen. Bei dieser Gelegenheit sollen gleichzeitig die neuen Gegenwerte des Postpostverkehrs, früher 5, 10 und 20 Pfg., die infolge der Valutaverhältnisse auf 20, 40 und 80 Pfg. erhöht werden mußten, in der durch die Ausführungsbestimmungen zum Postpostvertrag festgelegten Farbentönen grün, rot und blau gedruckt werden. Es hat sich daher nicht vermeiden lassen, Marken abweichender Werte der beiden Ausgaben in den gleichen Farben herzustellen. Um Verwechslungen einzuschränken, sollen die Marken der neuen Art möglichst nicht eher ausgegeben werden, als bis mit den alten Beständen geräumt ist. Es empfiehlt sich daher zur Zeit, sich nicht mit großen Beständen einzudecken.

3. Nachsendung von Zeitungen in die Sommerfrische. Wer seine Zeitungen in der Sommerfrische ohne Unterbrechung weiter beziehen will, veräume nicht, ihre Nachsendung rechtzeitig und bei der richtigen Stelle zu beantragen. Die richtige Stelle ist für die durch die Post bezogenen Zeitungen das zuständige Postamt des bisherigen Wohnorts, für nicht von der Post gelieferte der Verlag selbst oder der Zeitungssagen, Spediteur, Buchhändler usw., der den Bezug höher vermittelt hat. In beiden Fällen muß der Antragsteller genau angeben, wohin, von wann ab und wie lange die Zeitungen nachgeschickt werden sollen. Die Ueberweisung jeder durch die Post bezogenen Zeitung kostet 2 K. Vordruck zu Nachsendungsanträgen erhält man unentgeltlich beim Postamt. Wegen der Weiterüberweisung der von der Post nachgeschickten Zeitungen bei wiederholtem Ortswechsel und wegen der Rücküberweisung bei der Rückkehr nach Hause muß man sich immer an das Postamt wenden, das die Zeitungen unterwegs zuletzt ausgeliefert hat. Die Weiterüberweisung kostet wieder 2 K für jede Zeitung; die Rücküberweisung ist kostenfrei.

* Einreiseerleichterungen nach der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat gewährt weitgehende Erleichterungen für die Einreise und den Aufenthalt nach bzw. in der Schweiz. Die Grenzkontrolle wird nunmehr sehr vereinfacht und die Grenzgebühren aufgehoben. Die Einreisekontrolle beschränkt sich auf eine einzige Anmeldung am ersten Aufenthaltsort. Im übrigen ist gänzliche Bewegungsfreiheit zugelassen. Die Abmeldefrist ist ebenfalls aufgehoben. Diese Verfügung tritt am 15. Juli in Kraft.

* Aufgefundenes Geld. Es wurde u. a. aufgefunden: Im März; am 21. im Zug 3505 ein Geldbeutel mit 45 M. 17 Pfg., abgeliefert in Bruchsal; im April; am 8. auf dem Bahnhof Billingen der Betrag von 28 M.; am 9. im Zug 28 ein Geldbeutel mit 15 M. 35 Pfg., abgeliefert in Riegel; am 12. auf dem Bahnhof Bafel Bad. Stb. der Betrag von 120 M.; am 16. auf dem Bahnhof Birkheim-Bühlhofingen ein Geldbeutel mit 31 M. 20 Pfg., abgeliefert in Riegel; am 16. auf dem Bahnhof Wehrburg der Betrag von 15 M.; am 18. auf dem Bahnhof in Fahr-Stadt der Betrag von 80 M.; am 18. im Zug 683 der Betrag von 20 M. 20 Pfg., abgeliefert in Appenzler; am 20. im Zug 1650 ein Geldbeutel mit 34 M. 25 Pfg., abgeliefert in Wehrburg; am 29. auf dem Bahnhof Freiburg Brsg. ein Geldbeutel mit 11 M. 60 Pfg.; im Mai; am 2. auf dem Bahnhof Wehrburg der Betrag von 21 M.; am 4. im Zug 17 eine Geldmappe mit 105 M., abgeliefert in Riegel; am 5. im Zug 388 ein Wäpchen mit 70 M., abgeliefert in Zimmern; am 5. auf dem Bahnhof Denzingen der Betrag von 12 M.; am 6. auf dem Bahnhof Karlsruhe ein Briefkäse mit 243 M. 20 Pfg.; am 6. im Zug 2306 ein Geldbeutel mit 170 M., abgeliefert in Karlsruhe; am 9. im Zug 347 eine Damenhandtasche mit Geldbeutel und 56 M., abgeliefert in Heidelberg; am 10. auf dem Bahnhof Freiburg (Brsg.) ein Geldbeutel mit 24 M. 65 Pfg.; am 14. auf dem Bahnhof Herbolzheim (Brsg.) der Betrag von 10 M.; am 15. auf dem Bahnhof Mannheim der Betrag von 5 M.; am 15. auf dem Bahnhof Rheinau ein Geldbeutel mit 10 M.; am 15. auf dem Bahnhof Bafel Bad. Stb. der Betrag von 10 M.; am 16. im Zug 975 eine Handtasche mit Geldbeutel und 15 M. 45 Pfg., abgeliefert in Karlsruhe; am 16. auf dem Bahnhof Heidelberg ein Geldbeutel mit 19 M. 80 Pfg.; am 18. im Zug 366 der Betrag von 82 M., abgeliefert in Heidelberg; am 19. im Zug 736 ein Geldbeutel mit 24 M. 58 Pfg., abgeliefert in Durrnsheim; am 21. auf dem Bahnhof Heidelberg der Betrag von 60 M.; am 22. im Zug 922 ein Wäpchen mit 309 M., abgeliefert in Freiburg (Brsg.); am 22. im Zug 6072 ein Handtäschchen mit 2 Geldbeutel und 16 M. 3 Pfg., abgeliefert in Krozingen; am 24. auf dem Bahnhof Freiburg (Brsg.) ein Geldbeutel mit 19 M. 8 Pfg.; am 24. auf dem Bahnhof Karlsruhe ein Geldbeutel mit 15 M. 35 Pfg.; am 24. im Zug 443 ein Briefkäse mit 47 M. 50 Pfg., abgeliefert in Speyer; am 24. im Zug 689 ein Geldbeutel mit 15 M. 15 Pfg., abgeliefert in Rast; am 25. im Zug 1124 ein Geldbeutel mit 4 M. 85 Pfg., abgeliefert in Heidelberg; am 25. auf dem Bahnhof Baden-Baden ein Geldbeutel mit 56 M. 70 Pfg.; am 25. auf dem Bahnhof Gattmabingen der Betrag von 30 M.; am 26. auf dem Bahnhof Mannheim der Betrag von 20 M.; am 31. auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 2 M. 90 Pfg.; im Juni; am 2. auf dem Bahnhof in Röch der Betrag von 20 M.

ch. Vom Hauptmarkt. Die Besucher des Hauptmarktes waren heute früh überall von der Menge der Zufuhren in Obst und Gemüse. Wenn viele hinter den Friedenzufuhren nach zurückbleiben, so sprechen hierfür verschiedene Gründe. Immerhin läßt sich aber in der Beschaffung des Marktes durch die Erzeuger eine anhaltende Besserung feststellen, die letzten Endes auf die allmähliche Witterung zurückzuführen ist. Unter den Väpfer Erzeugern und Händlern herrschte heute früh wiederum starker Gedröh gegen die neueste Verordnung der Reichsstelle Subwalschhofen, die heute früh ohne Erlaubnischein nicht über die Rheinbrücke steh-

Werben — eine Gegenwartspligt!

Von Dr. Albert Ras, Mannheim.

Rede- und Pressefreiheit haben wir. Von ihr wird allseits der weiteste Gebrauch gemacht. Wirklich von allen Seiten? Wer heute politische und berufliche Versammlungen einigermassen eifrig besucht, könnte meinen, der alte Geist der Ruhe, des verständigen Bedenkens, des Durchdenkens einer Frage vor folgenschweren Entscheidungen, der Rücksichtnahme auf den Mitmenschen und wie jene veralteten Lehren des erzagenen Menschen alle heißen, dieser Geist der Sachlichkeit sei durch die Neuerungslust, jenes Verlangen nach Veränderung um jeden Preis, selbst um den der Verleumdung, völlig vertrieben worden. Ueberall aufgeregtes Gerede, persönliche und oft auch lässliche Angriffe, Lächerlichkeiten jeder anderen, vor allem jeder „rückständig“ erscheinenden Ansicht, überall viel anmaßende Jugend (der Geistes- und Ansehensreihe so wohl wie dem Lebensalter nach), wenig auf tiefere Sachkenntnis gestütztes Urteil, wenig Einblick in Wesen und Entstehung der Einrichtungen und Zustände!

Sind wirklich alle auf dieser Höhe (oder Tiefe) angelangt? Gibt es keine ruhig und klardenkenden Staats- und Berufsangehörige mit Verantwortungsgesühl mehr? Ihre Zahl ist vielleicht gerade jetzt im politischen und beruflichen Leben im Wachsen; aber — sie schweigen! Sie glauben, ihre Stimme gelte nichts mehr in der Bundsgemeinde. Andere sind der Ansicht, die Erfahrung werde auch jene Neuerer ohne Erfahrung und Allgemeinpligtgefühl zum Schweigen oder doch ihre Redner und Rednerinnen zum Nachdenken bringen. Ob diese Bedächtigen und Stillen im Lande die Zeitanzeichen nicht falsch verstehen? Ob nicht auch heute noch oder gerade jetzt wieder ein verständiges Wort seinen Ort findet? Ist vielleicht das Werben für gute, ausgereifte Gedanken, selbst solchen all-erdgemähsener Art mit selten, weitverbreiteten Wurzeln im deutschen Geistesleben zu einer Pflicht geworden? Zu einer Allgemeinpligt-, zu einer Gegenwartspligt?

Nicht Rückkehr in veraltete, gebildete- und geistreichende Zustände soll damit gepredigt werden. Diese ist auch sicherlich für jeden mitten im Gegenwartsleben stehenden Deutschen für immer überwunden. Schrieb doch schon vor dem Kriege ein Schriftsteller: „Wir Deutschen brauchen lange, bis wir uns zu Neuerungen, besonders auf staatlichen Gebieten, durchgerungen haben. Haben wir aber einmal tegernd eine politische Freiheit erkämpft, dann vermag uns niemand sie wieder zu entreißen.“ Die Verständigen u. Ruhigen denken nicht an eine Rückkehr zum „guten Alten.“ Auch sie standen jahrelang im Schützengraben als Mannschaften und haben die Fehler und Mängel des früheren Systems am eigenen Leibe erfahren. Aber sie wollen keine Neuerungen, die unser

Baterland zum Spielball verkehrter Massen machen. Sie wollen aufbauen auf dem Alten, „im guten Alten in Treue halten.“ Sie wollen die Entwicklungsgesetze, die uns die Staaten, die Menschheitsgeschichte lehrt, nicht verachten lassen. Sie wollen, daß Deutschland nicht ein kümmerlicher Baum mit zahlreichen Wasserpfählingen wird. Sie wünschen ihr Vaterland, den Deutschen, fest und frohlich, unverwundlich, einfach und hart. Sie wollen auf den Trümmern des eingestürzten Staatshauses einen einfachen, aber festen, einheitlichen Bau, der nichts mit einem Schiffsrümpfer gemein hat. Sie meinen, daß nicht Schwächen, sondern Kräfte, Erfahrung und ruhiges, sachgemäßes Handeln zum Baumeister befähigt und sehen lieber ein sicheres und wohlnütziges Heim als einen unbewohnbaren Zukunftsbau.

National-Theater Mannheim.

Nach Damaskus.

Als letzte Vorstellung im Schauspiel — Strindberg monumentales Werk, die Straftprobe unseres Oberregisseurs Dr. Wendhausen, deren wir immer dankbar eingedenk bleiben werden, und zugleich der Abschiedsabend Max Grunbergs, dessen ungetrübtes starkes Talent die Aufführung dieses Werkes überhaupt ermöglichte. Die wahrhaft germalende Wucht seiner Auffassung des „Unbekannten“, ist bis zur letzten Wiederholung nicht im geringsten schwächer geworden, und so fragen wir denn auch am Samstag wieder die erlösende Stimmung eines Diätetisches mit dem Eindruck heim daß es durch diesen Künstler die klare Leistung gefunden hatte. Der Abschied von Grünberg gestaltete sich überaus herzlich. Ihm fehlte auch nicht ein menschlicher Hauch von Achtung, wie sie diesen Künstlern gegenüber nur am Platze ist. Auch Dr. Wendhausen wurde wiederholt gerufen. Ein ehrenvoller Abschiedsabend auch für ihn.

A. M.

Cohengrin.

Eine Abschiedsvorstellung für Fräulein Elfriede Müller und Herrn Walter Günther-Braun, in der eine seltene Orchestral- (Fräulein Riny Leopold) und ein älterer Herrscher (Herr Hugo Poissin) recht verdientlich mitwirkten. Nach dem zweiten Akte begannen bereits hoch. Das Ende der Vorstellung und die Abschiedsbildungen konnte ich — bei den jetzigen Verhältnissen — freilich nicht mehr erleben. Nachdem der erste Zwischenakt nämlich volle 25 Minuten gedauert hatte, ließ sich das Ende, das man vorläufigerweise auf „nach zehn Uhr“ angegeben hatte, auf etwa 3/11 berechnen. Und Wagner verlangte für seinen Irdischen Cohengrin nur die Dauer von 6 bis höchstens 9 1/2. Mit Einrechnung der Zwischenpausen! Vor 7 Jahren...

Die Rezitation, die der Meister als großer Dramatiker, so lebhaft und sprechend wie möglich, in bestimmtem frischem Tempo, natürlich auch mit verständigen Freiheit, aber eher feurig werdend als zurückhaltend meinte, wird immer langsamer. Sie schleppte sich auch gestern im Allgemeinen schlaff, gedehnt und „ohne Sprache“ dahin. Ein Schauspiel würde diese ganze Rezitation sehr sonderbar finden.

Fräulein Elfriede Müller kehrt zum Konzertsaal zurück, Herr Günther-Braun siedelt zunächst nach Dortmund über. Wir verlieren mit ihm einen geborenen Dramatiker, einen Künstler voll Leben, Feuer und Begeisterung, der auch als Konzertsänger (als technischer und geistig gebildeter Sängler vor allem) bedeutende Erinnerungen hinterläßt. Wir wollen ihn und seine erste Künstlerkraft von 1912—1920 nie vergessen!

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Thaternachricht. In der heutigen Prüfungsaufführung der Opernschule des Nationaltheaters, deren Beschluß die lommische Oper in einem Akt von Gluck „Der betrogene Rabi“ bildet, sind die Partien wie folgt besetzt: Der Rabi — Hugo Poissin, Fatime — Käthe Corbin, Felime — Elisabeth Trautmann, Rucadin — Karl Kessler, Omar — Hermann Kupfer Omega — Gertrud Lauer. Die Aufführung beginnt um 7 Uhr.

Kleine Mitteilungen.

aus der Zeit eines Malers. Im Juliheft des „Schwäbischen Bundes“ ist die verschollen gewesene Selbstbiographie des aus dem Badischen stammenden Soldatenmalers Joh. Baptist Seele (1774—1814) abgedruckt, die allerlei reizvolle Anekdoten aus dessen frühesten Autobiographien enthält. Um das Handwerkszeug zu seinen ersten Malerjahren sich zu beschaffen, fertigte der junge Künstler, dessen Vater gemeiner Soldat im schwäbisch-fürstbergischen Kreiscontingent war und daher für solche Liebhabereien seines Sprößlings kein Geld übrig hatte, aus den Haaren, die er seiner Mutter abschneiden durfte und die er in abgerundete Federkiele band, Pinsel; Rinde und Fingerring, mit dem der Vater seine Waffen zu putzen pflegte, waren die Farben, und damit ja die Etale recht vollständig wurde, brachte ihm die Mutter zweiweilen Ochsenalle von Metzger, die er statt des Ockers benutzte. Am schließlich der fünfjährige mit seinem ersten Verdienst aus einem Soldatenbilde sich eine Farbschachtel kaufen durfte, war sein Glück vollständig: „Ich rief mir Farben, verdünnte sie mit gewöhnlichem Hauswässern und that sie, weil ich sie in meiner Unkenntnis so dünn wie Wasserfarben gemacht hatte, in Mederne Gefäße. Es war gerade Nachmarkt in dem Städtlein, und mein Vater, der als Polizeibeamter dabei Dienst thun mußte, nicht zu Hause. Frisch machte ich mich ans Werk, es

Pfalz, Hessen und Umgebung.

s. w. Hirschfeld, 7. Juli. Die neuen Gläden sind heute Vormittag mittels Schiff von Frankenthal hier eingetroffen und in festlicher Weise nach der Martinskirche verbracht worden.

Sp. Wimböschheim, 6. Juli. Beim Baden im offenen Rhein ertrank ein ein im Alter von 40 Jahren lebender unbekannter Mann. Seine Leiche wurde in der Nähe der hiesigen Lieberfährt geborgen. Die Persönlichkeit des Verunglückten, der vollständig nackt war und anscheinend im Wasser einen Herzschlag erlitt, konnte nicht festgestellt werden.

s. w. Darmstadt, 7. Juli. Das Jagdschloß Kranichstein erfuhr gegenwärtig eine bauliche Veränderung. Die früheren Angestellten des ehemaligen Großherzogs beabsichtigen ein Kaffee zu eröffnen. — Ein großer, raffinierter Einbruch wurde in der Albrechtischen Villa verübt. Während der Diebstahl verübt war, ließen sich Einbrecher zu großen Zerschlagungen nieder. Die Zimmer wurden in ganz gemeiner Weise raubiert. Der Wert des Gestohlenen beträgt 300 000 M.

Geriichtszeitung.

b. Konstanz, 7. Juli. Vor den Geschworenen hatte sich der 20 Jahre alte Arbeiter Otto Kienle aus Lindau zu verantworten, wegen Verbrechen im Sinne des § 215 St.-G.-B. Er war beschuldigt, am 14. April dieses Jahres in der Wohnung seiner Eltern verfußt zu haben, seinen Vater Wilhelm Kienle vorfalschlich aber ohne Ueberlegung zu töten. Der Angeklagte hängt mit Liebe an seiner Mutter. Der Vater ist heftig und jähzornig. Am Abend der Tat kam er nach Hause und machte der Mutter heftige Vorwürfe, hat sie auch geschlagen wegen Verbrauchs so vielen Geldes und weil die Kinder zu viel essen. Dabei war der Vater arbeitslos, die Kinder verbielten und gaben das Geld der Mutter. Der Angeklagte, der bereits zu Beite lag, hörte den Streit, hörte auch seine Geschwister sprechen, hörte die Mutter um Hilfe rufen und hörte den Vater Neben ausstoßen, die das Leben der Mutter bedrohten. Er wachte, daß der Vater seinen Revolver in der Tasche hatte. Darauf stand er auf, griff zu seinem bereit liegenden Revolver (4 Millimeter, nach Aussage des Sachverständigen ein ungefährliches Instrument) ging zur Küche und schloß blindlings nach dem Vater. Darauf holte er seine Hoje und entfernte sich, nur mit Hemd und Hoje bekleidet und ging zu einem Freunde. Dieser veranlaßte, daß er sich in derselben Nacht nach der Polizei stellte. Nach dem Gutachten des Sachverständigen war der Schuß in den Kopf ungefährlich. Der Angeklagte ist zurückgelassen und steht nach der Verurteilung etwa im Alter eines 16jährigen, sein Verhalten ist humanitär. Er wurde nur der Körperverletzung unter Zustimmung mildernder Umstände für schuldig befunden. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, der Haftbeschluß wurde aufgehoben.

b. Konstanz, 8. Juli. Heute hatten die Geschworenen einen Fall von Kindesmord abzuurteilen, der so furchtbar ist, daß sich die Feder fast sträubt, die Tat zu beschreiben; der aber auch wieder in den äußeren Umständen so bemitleidenswert ist, daß die Geschworenen der Täterin mildernde Umstände zubilligten und sie der Gnade empfohlen haben. Die 19 Jahre alte, ledige Dienstmagd Theresie Rühberger aus Weigen bei Donaueschingen gebar unehelich ein Mädchen. Gleich nach der Geburt tötete sie es: sie ließ von ihrem Vater auf, ging zur Küche, holte ein Küchenmesser und schnitt dem Kinde, das im Bette lag, den Kopf ab. Dann schloß sie zwei Stunden neben dem Leichentode, packte diese dann in einen kleinen Karton (nachdem sie wahrscheinlich erst jetzt noch die Arme gebrochen hätte) und ging am Morgen ihrer gewöhnlichen Arbeit im Stalle nach. Als dann später ihre Dienstherrin, wohlhabende Bauern, ihren auch wertvollsten Frühmorgengottesdienst beendeten, machte sie ihre Kammer in Ordnung. Später wurde sie von der Anderlosin Bäuerin zu ihren Eltern geschickt, um dort zu gebären. Auf dem Wege dorthin entließ sie sich ihrer Last im Walde bei Stüßlingen. Dann ging sie zu den Eltern. Die Mutter empfing sie unfreundlich. Als das Mädchen sagte, es sei schon vorbei, gewährte sie ihm drei Tage Aufenthalt, ohne sich nach dem Kinde zu erkundigen. Dann ging die Schwerebeladene wieder in ihre alte Stube, um weiter zu arbeiten. Am 7. Mai wurde sie verhaftet (geboren hatte sie in der Nacht vom 28. auf 29. April). Dies der Tatbestand, den die Angeklagte zugab. Die feilsche Seite: eine 19jährige Kindesmutter und Kindesmörderin in Tränen aufgelöst, selbst noch Kind, so gut wie verstoßen von den allerdinges armen Eltern in der schwersten Stunde, in fremdem Hause bei einer Bäuerin, vor der sie sich fürchtete, Kindesmörderin ein nächster Verwandter der Dienstherrin, der sie gebrauchte, dabei aber roh behandelte. Dem Sachverständigen, Med. Rat Dr. Schönig-Donaueschingen machte die Angeklagte nach der Verurteilung folgende Angaben: Es war ein schönes Kind. Als es aber schrie, kamen mir die Gedanken: für dein Kind wird niemand Taufpate sein wollen; die Mutter wird es nicht nehmen; der Komblid (Kindesvater) wird nicht zahlen und mich auch nicht heiraten; jetzt ist alles so teuer und ich habe kein Geld; ich bin noch so jung und muß ein Kind haben, und darf auch nicht mehr unter die jungen Leute; ich habe Angst vor der Dienstherrin, daß es morgen heißt: Jetzt bist du noch da und was mit dem Kinde? Der Sachverständige begutachtete richtig, daß Mangel, Sorge, Not und Verzweiflung dem Mädchen vor Augen standen und daß es sich nicht anders zu helfen wußte; mildernde Umstände seien hier im weitesten Sinne geboten. Festgestellt wurde noch, daß die Kindesmutter vor der Tat ihr Kind richtig taufte. Warum sie das Kind gerade durch Kopfschneiden tötete? Sie wußte, dies sei der rascheste Tod. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 8 Monate Gefängnis.

v. Zweibrücken, 6. Juli. Ein berüchtigter Räuber, der Spengler Adam Pabian aus Ludwigshafen, benutzte die Nacht zum 11. d. M., um im Landgerichtsgefängnis Zweibrücken einen neuen abenteuerlichen Streich zu spielen. In Begleitung eines Kameraden der Raubzelle mit zuberfahren. Seinen Gefährten hatte Pabian an der Heizung als Schraubenschlüssel angelassen, aus dem oberen Rand der Wandschüssel den Einlagebrett entfernt und zu einem Dietrich umgeformt, ein eisernes Kopfstück aus dem Metall geformt. Es gelang ihm, nicht nur seine Zellentüre und die des Nebenankers, zu 4 Jahren Justizhaus verurteilt die Schlosser Friedrich Lukas zu öffnen, sondern auch die schwer zu öffnenden beiden Gangabfahrgitter zu betätigen und in den Gefängnishof zu gelangen, wo ein außerordentlich wichtiger die Eröffnung der hohen Umfassungsmauer ermöglichte. Die Flucht ging nach Ludwigshafen, wo die Ausreißer nachts in einem Lieferwagen von einer Schutzmannschaft erwischt wurden; in weiten Sprüngen suchten sie nochmals zu entkommen, abgefeuerte Revolverkugeln der Beamten veranlaßten sie dann zum Halten. Pabian, der das abgeriffene Eisenstück seiner Weisheit als Waffe gegen das Gefängnispersonal mit sich geführt hatte, wurde wegen Schwerebeladung und Gefangenbefreiung unter Anrechnung einer bereits ausgesprochenen Strafe zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Frankfurt, 10. Juli. Bei einer D-Jugendoffen auf der Straße Mannheim-Frankfurt gelang es der Eisenbahntrümpfpolizei, die von sechs Staatsanwaltschaften gesuchte Sängerin Maximiliane Kattner, die unter dem Namen Grell Dolly auftrat, zu verhaften. Sie hatte u. a. eine Berliner Kinofilmgesellschaft nach Mannheim gelockt, wo sie angeblich für ein Filmspiel engagiert werden sollte. Bei der Ankunft überreichte sie ihr im Namen des Direktors einen Blumenkranz und im Hotel hängte der ahnungslosen Künstlerin der Portier Blumen und Bonbonieren vom Direktor aus. Die ganze Sache war von der Kattner famos inszeniert. Schmitz, bei dem sie den Jemand verstaute, der Künstlerin die gesamte Garderobe im Werte von 80 000 M. zu stellen, was ihr auch gelang. Bei der Verhaftung entdeckte man ein kriminelles sehr interessantes Tagebuch in ihrem Besitz, das Aufzeichnungen über ihre Hochstapelen gab. Außerdem hatte sie gefälschte Bantauweiser auf wohlklingende oblige Namen und über Hunderttausende laufend in ihrem Besitz. Das Tagebuch konnte sie später durch einen Zufall vernichten. Als sie in den grünen Wagen steigen sollte, gab ihr der Beamte ihre Papiere, die sie bis zur Beendigung der Fahrt halten sollte. Auf der Fahrt geriet sie das Buch in tausend Stücke. Die Sängerin wohnte leinertzeit in einer kleinen Pension für 33 M. täglich. Nach acht Tagen verließ sie die Pension und sie hätte wohl ihren Koffer mitgenommen, wenn nicht das Dienstmädchen die Sachen bewacht hätte. Das Schöffengericht verurteilte die Betrügerin wegen des Betrugs gegenüber der Pensionärin zu sechs Wochen Gefängnis.

Handel und Industrie.

Neue Beschlagnahme von Auslandswerten.

Russische, türkische, ungarische, polnische und elässische Aktien.

Nach Artikel 260 des Friedensvertrages steht dem Wiedergutmachungsausschuß die Forderung zu, auf „alle Rechte und Beteiligungen deutscher Reichsangehöriger an allen öffentlichen Unternehmungen oder Konzessionen in Rußland, China, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, der Türkei, den Besitzungen und zugehörigen Gebieten dieser Staaten oder in Gebieten, die früher Deutschland oder seinen Verbündeten gehört haben und auf Grund des gegenwärtigen Vertrages abgetreten werden müssen oder unter die Verwaltung eines Mandatars treten“. Auf Grund dieser Bestimmung erläßt nunmehr das Reichsministerium für Wiederaufbau eine Beschlagnahmeverordnung, die im „Reichsanzeiger“ erscheint und mit dem heutigen Tage in Kraft treten soll. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß ohne Zustimmung des Reichsministeriums für Wiederaufbau Veränderungen und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese Werte verboten sind. Die Uebertretung dieser Vorschrift ist mit hohen Strafen belegt. Die auf Grund dieser Verordnung erfolgte Beschlagnahme von Konzessionen in den oben bezeichneten Ländern ist den Inhabern dieser Konzessionen einzeln mitgeteilt worden. Die übrigen der Beschlagnahme unterliegenden Werte sind auf einer ausführlichen Liste, die der Verordnung beifolgt, aufgeführt. Es handelt sich hier wohlgerne nur um Aktien, da man Obligationen nicht als Rechte an öffentlichen Unternehmungen ansieht. Wesentlich sind vor allem die türkischen Werte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rheinische Creditbank, Mannheim.

Bekanntlich beschloß die Generalversammlung der Rheinischen Creditbank am 9. Juni d. J. die Erhöhung des Grundkapitals von bisherigen 95 Mill. M auf 120 Mill. M. Nachdem die durchgeführte Kapitalerhöhung nunmehr in das Handelsregister eingetragen ist, werden die Aktionäre der Bank zur Ausübung ihres Bezugsrechtes aufgefordert. Dasselbe hat bei Vermeidung des Ausschlusses bis spätestens 28. Juli einschl. bei den im Anzeigenteil vorliegenden Nummer näher bezeichneten Stellen zu erfolgen. Bei Ausübung des Bezugsrechtes ist der Bezugspreis von 100% zuzüglich Schlusscheinsteuern einzuzahlen. Im übrigen verweisen wir auf die diesbezügliche Bekanntmachung der Bank.

Verkehr mit Polen.

Die Handelskammer in Posen übersendet der Handelskammer Mannheim eine Mitteilung, der wir folgendes entnehmen:

In Danzig ist ein polnisches Amt für auswärtigen Handel errichtet worden, zu dessen Kompetenz die Regulierung des Warenaustausches zwischen Polen und der freien Stadt Danzig und der Transitverkehr durch das Gebiet der freien Stadt aus Polen und nach Polen gehört. In Wien (III, Gärtnergasse 2) wurde die „Slavische Ratskammer für Handel und Industrie“ begründet als freiwilliger Verband rechtlicher und physischer Personen, die an der Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen den auf dem Gebiet des ehemaligen Oesterreich-Ungarn neu entstandenen slavischen Staaten interessiert sind. Alle schriftlichen Anfragen um Auskunftserteilung ist Rückporto beizufügen. In Sachen des zwischen Polen und Deutschland in schließenden Wirtschaftsabkommens fordert die Kammer alle am Warenaustausch mit Deutschland interessierten Firmen und wirtschaftlichen sowie Berufsverbände auf, ihr sofort Vorschläge und Hinweise zu unterbreiten betreffs Art und Menge aller Waren, die Gegenstand des Austauschhandels mit Deutschland bilden könnten.

Schloßhotel und Hotel Bellevue A.-G. in Heidelberg.

In der Anfechtungsklage der Aktionärsminorität gegen den Beschluß der Umwandlung in ein Mittelstandsanatorium wurde am 10. Juli vor dem Landgericht Heidelberg verhandelt. Das Urteil soll erst nach den Gerichtsferien gefällt werden. Bis dahin kann die Mehrheitsgruppe den Beschluß nicht durchführen, sondern muß den Hotelbetrieb weitergeben lassen. Die kleinere Gruppe behauptet, daß der Beschluß nicht den Vorschriften des Statuts entsprechen habe. — Wie wir hören, waren von der Käuferin, einer gemeinnützigen Gesellschaft, 150 bis 200% geboten worden, doch hatte der Teil der Aktionäre, der die Aktien nicht verkauft hat, 400% gefordert. Die Aktien standen früher lange Zeit weit unter 50%.

Verluste der streikenden Tabakpflanzer.

Aus Schwetzingen wird uns von unserem oc-Korrespondenten unterm 10. Juli wie folgt geschrieben: Unter dem Zwang der Marktlage und der ständig zurückgehenden Preise haben sich nunmehr auch die hiesigen Tabakpflanzer entschlossen, ihren Tabak zum Detapreis abzugeben. Die seinerzeit in den Ablieferungsstreik getretenen Pflanzler haben ziemlich Einbußen erlitten, da diejenigen Pflanzler, die rechtzeitig abliefern, infolge der damals höheren Marktpreise besser bezahlt wurden. Auch in den bei Böhl gelegenen Orten Weitenung, Leiberstam, Lichtenau und Prestett liefern die Tabakbauern ihre Ware ab. Bei der Ablieferung mag auch der Umstand eine Rolle spielen, daß im Schleichhandel keine 20 bis 30 Pfg. mehr per Pfund Tabak gezahlt werden.

Angaburg-Nürnberg Maschinen-A.-G.

Angaburg, 10. Juli. Der Aufsichtsrat beschloß mit Rücksicht auf den großen Geldbedarf für Materialien und halbfertige Arbeiten eine Erhöhung des Aktienkapitals um 54 auf 100 Millionen M. 26 Mill. M der neuen Aktien wird ein Bankenkonsortium übernehmen, das den bisherigen Aktionären davon 36 Mill. M im Verhältnis von 3:2 zu noch festzusetzenden Bedingungen anbietet. Die neuen Aktien sollen ab 2. Juli 1920 an der Dividende teilnehmen.

Die Schifffahrtslage am Oberrhein.

Der Wasserstand des Oberrheins war dauernd sehr günstig, sodaß bis heute noch die für Karlsruhe, Straßburg und Kehl bestimmten Fahrzeuge ihre Reise ohne Leichterung fortsetzen konnten. Die Oberrhein-Schleppkraft war durchweg genügend. Durch den günstigen Rheinwasserstand ist es den tiefgehenden Schraubenschiffen möglich, die in Ruhrort übernommenen Bergschleppzüge bis nach Mannheim durchzuschleppen. Die Falschleppkraft ist ebenfalls immer noch ausreichend. Zufahren von den Ruhrhäfen, auch von den holländischen und belgischen Plätzen sind nicht ganz befriedigend und haben für diese Berichtswoche keine Steigerung erfahren können. Besonders in den holländischen und belgischen Schifffahrtsplätzen ist z. Z. das Schifffahrtsgeschäft sehr ruhig. Der Bergschlepplohn nach dem Oberrhein hat in den letzten Tagen etwas angezogen. Nach Karlsruhe wird die Tonne mit 20—21 M und nach Kehl-Straßburg mit 43 M bezahlt. Die Schifffahrtsgemiete im Inland auf dem Rhein beträgt ca. 80 3 pro Tonne, auf dem Kanal 3 3 mehr. Schifffahrtsgemieten für holländische und belgische Plätze sind etwas gesunken und werden mit ca. 3 cents pro Tonne und Tag notiert. Die Neckarschifffahrt ist in gutem Gang und bestehen die Transporte hauptsächlich bergwärts in Kohlnadungen, die Tallyladungen aus Salz von den Salinen.

Zusammenschluß des Berliner Einzelhandels.

Dem Beispiel der Provinz folgend, wo sich die Organisationen des Einzelhandels längst zu Landesverbänden zusammengeschlossen haben, ist kürzlich in Berlin ein Verband des Einzelhandels für Groß-Berlin unter der Bezeichnung Einzelhandelsgemeinschaft Groß-Berlin gegründet worden. Die Geschäftsstelle dieses Verbandes befindet sich Wilhelmstraße 80a. Der Zweck dieser Neugründung ist, die vielen Verbände des Einzelhandels in eine Spitze zu vereinigen, um dem Einzelhandel eine größere Machtentfaltung bei der Regelung wirtschaftlicher Fragen zu geben. Besonders wird dabei gedacht, gegen die Kommunalisierungsabsichten, welche naturgemäß das Leben des Berliner Einzelhandels bedrohen, eine gemeinsame Front zu bilden. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß die Kommunalisierungsfrage lediglich den Lebensmittelhandel angeht. Es liegt vielmehr die Gefahr vor, daß auch andere Branchen hiervon berührt werden und es wird demnach dem neuen Verbands obliegen, den in seiner Existenz gefährdeten Einzelhandel zu schützen. — Die Kleinhandelsausschüsse der niederrheinischen und südwestfälischen Handelskammern werden in Verbindung mit dem Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen am kommenden Dienstag in Düsseldorf eine Kundgebung veranstalten, in der führende Personen des Einzelhandels über Teuerung und Wucher und die Notwendigkeit gerechten Tumultschadenersatzes sprechen werden.

Preisabbau am Holzmarkt der Tschecho-Slowakei.

Für den deutschen Holzmarkt ist eine Bestimmung der Ausführbehörde in Prag sehr bedeutsam, die die Herabsetzung der Mindestpreise für die Ausfuhr nach Deutschland beschlossen hat. Der Kubikmeter Schnittholz darf nunmehr für 700 M mindestens angeführt werden, während vorher 1000 M als Mindestsatz festgesetzt worden waren. Trotz dieses Abbaues ist es zweifelhaft, ob nunmehr größere Holzmenzen die deutsche Grenze überschreiten, da derartige Ware bereits von deutschen Sägewerken für 750 M angeboten wird und das tschechische Holz auf 800 M frei Elbe einschl. Fracht und Zoll zu stehen kommen würde.

Terrain- und Baugesellschaft Südend Karlsruhe A.-G.

Der Verlustvortrag der Gesellschaft ermäßigte sich von 378 768 M im Vorjahre auf 311 874 M. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Jahr 44 601 qm Gelände im Werte von 254 985 M verkauft. Bekanntlich blieb die Gesellschaft seit ihrer im Jahre 1902 erfolgten Gründung stets dividendenlos. Nach dem Geschäftsbericht sind im neuen Jahre weitere 28 000 qm Gelände im Werte von 135 000 M verkauft worden. Wegen Verkäufen an fertigen Straßen stehe man z. Zt. in Unterhandlungen.

Vom Schneider-Konzern. Zwischen den Daimler- und den Ruston-Werken wird über ein Uebereinkommen verhandelt, das eine Interessengemeinschaft der beiden Unternehmungen zum Ziele hat. Kommt es zum Abschlusse, dann bedeutet das die Einbeziehung der Daimler-Werke in den Konzern Schneider-Creuzot.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden. Das seit 1895 als Hypothekbank privilegierte Institut hat die in Dresden und Leipzig bereits gehandelten 4% Hypothekenspandbriefe Serie 12 auch an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., München und Augsburg und gleichzeitig eine 4% Kommunal-Obligationen-Serie 1 an den vorgenannten sechs Börsen neu eingeführt.

Kolonialbank A.-G. Berlin. In Ergänzung zu den bereits mitgeteilten Abschlußziffern sei aus dem Jahresbericht erwähnt, daß das Interesse für koloniale Werte in Verbindung mit den Devisenmarkt-Höherbewertungen, erhebliche Umsätze und steigende Erträge gebracht. In anbetrach der Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse wollte man über die alte Dividende von 6% nicht hinausgehen. Es werden daher von dem Jahresgewinn von 315 604 M der Betrag von 170 000 M dem Reservekonto II zugeführt.

Neue Kapitalbeschaffung bei den Siemens-Schuckertwerken G. m. b. H., Berlin. Nach Verhandlungen werden die Siemens-Schuckertwerke demnächst 60 Mill. M 4% Obligationen begeben.

Genehmigte Kommunalanleihe. Die Stadt Schweinfurt erhielt die staatliche Genehmigung zur Ausgabe von 5 Mill. M 4%iger Schuldverschreibungen.

Ein- und Ausfuhr von Rohmetall. Die Vollversammlung des Metallwirtschaftsbundes am 8. Juli faßte Beschlüsse über die Ein- und Ausfuhr von Rohmetallen.

Die Instandsetzung der französischen Kohlengruben. Obwohl noch im März vorigen Jahres von französischer Seite die Aussichten der Wiederherstellung der französischen Schuchuanlagen schwarz in schwarz dargestellt wurden, bestätigt jetzt das „Petit Journal“ die in Deutschland stets vertretene Auffassung, daß wesentlich weniger Zeit dafür erforderlich ist. Nach dem Bericht des genannten Blattes hofft man bereits Ende dieses Jahres aus dem Departement du Nord 300 000 Tonnen monatlich zu fördern, was etwa der Hälfte der Friedensförderung entspricht. Bei den Gruben von Courrières (Pas de Calais) rechnet man Januar/Februar kommenden Jahres, in Lens Ende 1921 mit der Aufnahme der Förderung. Da in Nordfrankreich Gruben mit einer Friedensförderleistung von etwa 9,5 Millionen Tonnen zurübrt waren, kann man wohl darauf zählen, daß im Laufe des nächsten Jahres wenigstens die Hälfte wieder in Betrieb ist, sodaß sich die deutsche Ersatzverpflichtung entsprechend ermäßigt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	Datum					Bemerkungen
	7.	8.	9.	10.	11.	
Selmsdorf	2,05	2,75	3,00	3,20	3,08	Abends 8 Uhr
Kehl	2,78	3,01	3,27	3,20	4,03	Wachen, 2 Uhr
Wachen	2,78	3,57	3,47	3,83	3,77	Wachen, 7 Uhr
Bonnheim	4,05	4,25	4,77	4,85	4,75	Wachen 7 Uhr
Welsch	1,74	1,53	—	1,79	1,78	F. M. 12 Uhr
Kaub	—	—	—	—	—	Vorm. 3 Uhr
Köln	—	—	—	—	—	Wachen, 2 Uhr
von Neekart	—	—	—	—	—	—
Mannheim	4,73	4,50	4,88	4,94	4,85	Vorm. 7 Uhr
Hellendorf	0,80	0,61	0,91	0,75	1,00	Vorm. 7 Uhr

Windsich, Heltter. + 12°.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbestimmter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

- 13. Juli: Veränderlich, windig, angenehm.
- 14. Juli: Wollig teils Sonne, teils Regenfälle, ziemlich kühl.
- 15. Juli: Bewölkt, Regenfälle, normale Temperatur, Wind.
- 16. Juli: Wolfig, Sonne, frühweisse viellosch Regen, angenehmer Luft.

Witterungsbericht.

Datum	Baromet.-stand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des Vortages Grad C.	Wind	Bewölkung
6. Juli	766,0	15,0	13,6	—	22,0	SE	bedeckt
7. Juli	765,5	15,8	14,0	—	22,5	SE	bedeckt
8. Juli	766,6	17,2	16,8	0,5	25,0	SE	bedeckt
9. Juli	767,0	16,7	16,8	0,2	23,6	SE	bedeckt
10. Juli	767,4	14,0	11,4	0,8	20,0	SE	bedeckt
11. Juli	767,2	15,3	13,5	—	22,5	SE	bedeckt
12. Juli	767,4	16,4	14,5	—	23,2	SE	bedeckt

Kur-Heil-Tafel-Wasser Haupt-Niederlagen: **w. Müller jun.** Telef. 1636 010 U 4, 25 sowie in Apath., Ung. u. Bel.-Land

Der Sport vom Sonntag

23. Heilbronner Regatta.

Obwohl auf der schmalen Heilbronner Straße den Hauptrennen eine große Anzahl von Zuschauern vorausgehen müssen, welche die Ruderer sehr bedrücken, so sind die Regatten dennoch sehr zahlreich eingelaufen. Aus dem ganzen Redartal, in der Hauptsache aber aus Mannheim, hatten die Vereine ihre Mannschaften entsandt. Alle unsere Rudervereine waren verzeirten und konnten aus Siegen nach Hause bringen. Beachtlicher Sonnenschein koste etwa 8000 Zuschauer an das Ufer des Neckars. Der gebotene Sport auf der landschaftlich schönen, 2000 Meter langen Strecke war ganz bestränkt durch die heißen Bogen, doch boten außer den Abkämpfungen von Karz Rau und dem Senior-Bierer der Amicitia, die meisten Rennen interessante Kämpfe. Der Verlauf der Rennen war folgender:

Jungmann-Bierer: 1. Borrennen: Heilbronner Ruderklub und Mannheimer Ruderverein Amicitia, Ruder-Gesellschaft Eberbach ausgehen. 2. Borrennen: Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben; gewinnt gegen Ruderverein Heilbronn. 3. Bote zurückgezogen, 2. Bote nicht am Start. Hauptrennen: 1. Heilbronner Ruderklub (Karz Rau), Hans Bauer, Kurt Kandel, W. Beutel, Steuer: Dr. Fritz Demuth) 6:36 Min. 2. Heilbronner Ruder-Ges. Schwaben 6:44 Min. 3. Mannheimer Ruderverein Amicitia bei 1700 Meter ausgehen.

Jungmann-Einer: 1. Borrennen: Schwarzenberger (Heilbronner Ruder-Ges. Schwaben). 2. Borrennen: H. Lucan (Mannheimer Ruder-Gesellschaft). Die beiden Gegner der Stuttgarter Ruder-Ges. und des Mannheimer Ruderverein Amicitia haben ausgehen. Hauptrennen: Lothar Schwarzenberger (Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben) 7:14,6 Min. Bei 1500 Meter liegt Schwarzenberger klar in Führung und gewinnt mit 8 Längen sicher vor dem Stiller der Mannheimer Ruder-Gesellschaft.

Kilian-Bierer: 1. Heilbronner Ruder-Gesellschaft (Ernst Bollner, Wilhelm Postel, Adolf Kretz, Richard Heber, St.: W. Kögel) 6:38,8 Min. 2. Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben 6:39,8 Min. 3. Ruder-Verein Karlsruhe 6:52 Min. Bis 1000 Meter geschlossenes Rennen, dann Kampf um den 1. und 2. Rang, woraus die Ruder-Gesellschaft Heilbronn mit einer klaren Vorsprung als Sieger hervorgeht.

Junior-Bierer: 1. Ludwigshafener Ruder-Verein (Kurt Braun, W. Gebach, F. Hauf, R. Kühnloch, St.: Günther Hansen) 6:49 Min. 2. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6:57 Min. 3. Heilbronner Ruder-Ges. Schwaben nicht gestartet. In der Biegung hat sich Ludwigshafen schon einen Vorsprung gesichert und geht in schöner, ruhiger Form 2 1/2 Längen vor Amicitia durchs Ziel.

Schwaben-Bierer: 1. Ruder-Gesellschaft Eberbach (Heinrich Krotowitsch, Karl Baßlich, R. Kauer, Otto Müller, St.: W. Krotowitsch) 6:41 Min. 2. Heilbronner Ruder-Ges. Schwaben 6:57 Min. Der Oberbacher Bierer rudert mit langsamem, kräftigem Schlag und gewinnt überlegen. Die erfolgreiche Mannschaft kommt zu ihrem Mannheimer Erfolgigen einen neuen Sieg durch, der dem Rudersport am oberen Neckar hoffentlich neue Freunde zuführen wird.

Doppel-Zweier: 1. Borrennen: Mannheimer Ruder-Gesellschaft (Rau, Lucan). 2. Borrennen: Stuttgarter Ruder-Gesellschaft (Peller, Berger). Hauptrennen: 1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft (Herrn Lucan, Karl Rau) 7:15,8 Min. 2. Stuttgarter Ruder-Gesellschaft bei 1500 Meter ausgehen. Die Mannheimer Stiller zeigen saubere Arbeit und gehen in festem Spurt durchs Ziel.

Jungmann-Achter: 1. Borrennen: Mannheimer Ruder-Verein Amicitia. 2. Borrennen: Rheinfurth Memmannia Karlsruhe. 3. Borrennen: Mannheimer Ruder-Klub. Hauptrennen: 1. Rheinfurth Memmannia Karlsruhe (Willy Schadt, H. Wessinger, A. Haug, R. Haus, Rich. Klose, Fr. Joch, A. Beiter, O. Juch) 6:11,6 Min. 2. Mannheimer Ruderklub 6:17,2 Min. 3. Mannheimer Ruder-Verein Amicitia 6:31 Min. Beim Bogen kommt Memmannia etwas vor. Klub, der durch Kollision schon behindert, erzielt am Bogen durch ganzes Aussteuern und muß Memmannia einen Vorsprung von 1 Länge lassen.

Barth-Bierer: 1. Borrennen: Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben. 2. Borrennen: Ludwigshafener Ruder-Verein. Hauptrennen: Ludwigshafener Ruder-Verein (Kurt Braun, W. Gebach, F. Hauf, R. Kühnloch, St.: Günther Hansen) 7:50 Min. Die Heilbronner Schwaben stoppen am Bogen ab und Ludwigshafen bringt in schönem Still seinen zweiten Sieg nach Hause.

Stadt-Bierer: Herausforderungspreis der Stadt Heilbronn. Sieger 1912 u. 1914: Mannheimer Ruder-Verein Amicitia, 1913: Mannheimer Ruderklub. Mannheimer Ruder-Verein Amicitia (H. Reichardt, W. Reigert, W. Wiffing, Fritz Hüblein, St.: O. Gerber) geht in 7:14,4 Min. allein über die Bahn. Der von der Stadt Heilbronn gestiftete Herausforderungspreis geht nunmehr nach einmaligen Siege der Amicitia in deren Besitz über.

Redar-Einer: 1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft (Karl Rau) geht in 7:31,3 Min. allein über die Bahn, in schöner, leichter Form. Der bekannte Mittelstler hat die Klammern wieder mit dem Stiller vertauscht, und konnte so seinem Verein heute einen zweiten Sieg erringen.

Jungmann-Bierer: Erinnerungsbierer. 1. Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben (A. Müller, B. Benninger, H. Frecht, Rob. Demann, St.: H. Stolz) 6:55,2 Min. 2. Stuttgarter Ruder-Gesellschaft 6:59,2 Min. Heilbronn kommt schlecht vom Start ab, findet sich aber bald zusammen. Stuttgarter fällt bis 1500 Meter Stand, von wo ab Heilbronn einen Vorsprung gewinnt und mit 1 1/2 Längen gewinnt.

Räthen-Achter: 1. Achter: 1. Borrennen: Mannheimer Ruderklub und Rheinfurth Memmannia Karlsruhe. 2. Borrennen: Mannheimer Ruderklub und Amicitia. Hauptrennen: 1. Mannheimer Ruderklub (H. Baumbusch, G. Steber, W. Herzog, W. Weber, H. Weh, A. Bachmann, H. Bucher, R. Wirtz) 6:20,2 Min. 2. Rheinfurth Memmannia Karlsruhe 6:25 Min. 3. Mannheimer Ruderklub Amicitia 6:35,6 Min. Beim ersten Bogen Kollision zwischen Karlsruhe und Mannheimer Klub. Rauer Start, wobei Karlsruhe in Führung geht. Bei 1800 Meter kommt Klub auf, wodurch Unruhe ins Karlsruhe Boot kommt. Mannheimer Klub geht vor und gewinnt sicher vor Karlsruhe und Amicitia.

Zweier ohne Steuermann: 1. Karlsruhe Ruder-Verein (Langer, Schulz) 7:03 Min. 2. Ruder-Gesellschaft Heilbronn 7:07,4 Min. Auf der Strecke Kollision infolge schlechten Steuermann der Karlsruhe.

Großer Achter: Herausforderungspreis, Königs-Achter. Sieger 1914: Mannheimer Ruder-Verein Amicitia. 1. Mannheimer Ruder-Verein Amicitia (Hr. Kumpf, Renner, Hr. Grupp, R. Hermann, Wilm Reichardt, Wilm Reichert, Hansfried Wiffing, Fritz Hüblein, St.: Oskar Gerber) 6:15,2 Min. 2. Heilbronner Ruder-Gesellschaft Schwaben 6:23 Min. Mannheimer Amicitia kommt auf vom Start, übernimmt sofort die Führung und gewinnt das Rennen bei kräftiger Wasserarbeit überlegen vor den auf rudenden Heilbronner Schwaben mit 2 1/2 Längen.

Gegen Rennen 4 Senior-Bierer wurde protestiert wegen Behinderung. Laut Schiedsgericht wurde das Rennen nach Schluß der Regatta (8 Uhr) nachmals gefahren.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Städte-Fußballwettkampf Ludwigshafen-Mannheim. Bereits eine Stunde vor Spielbeginn strömten Laufende und Überlaufende aus dem Park nach dem Revidio-Sportplatz. Bei Spielbeginn waren etwa 25 000 Zuschauer versammelt, um diesem interessanten Treffen beizuwohnen. Kurz vor 4 Uhr betrat die Mannheimer Mannschaft unter Himmelfelds Befehl den Platz und gleich darauf folgten die Ludwigshafener, welche ebenfalls hübenmäßig begrüßt wurden. Die Leitung des Spieles hatte Herr Rier von Frankfurt (früher Fußb.-Ber. Kaiserlautern). Mannheim trat in folgender Aufstellung an: Vohrmann; Lieberstein, Wahl; Goff, Delsner, Kappeler; Ripponer, Herberger, Schwarzel, Höger, Geisner.

Ludwigshafen trat in folgender Aufstellung gegenüber: Kegel, Weber, Dolland, Fejer, Koch; Küllig, Müller, Küllig; Kettebach, Schäfer; Schall.

Die Mannheimer wählten sich die Sonne zum Bundesgenossen, während Ludwigshafen Anspiel hatte. Es verlor gleich den Ball an die Mannheimer. Ripponer bekam den Ball, machte einen schönen Vorstoß, jagte den Ball jedoch ins Aus. Nun machte Ludwigshafen einen schönen Durchbruch, aber Vohrmann wehrte mit einer Ruhe und Kaltblütigkeit den Angriff glänzend ab. Ludwigshafen hatte überhaupt eine sehr massive Spielweise sich zu eigen gemacht. Einige Spieler machten sich besonders dadurch bemerkbar, daß sie den Gegner durch Festhalten für einige Sekunden verblühten am Spiel teilzunehmen. In der 7. Minute vermittelte sich Ludwigshafen einen Straßfußball, welcher aber von Schall glänzend gehalten wurde. Jetzt machte Ludwigshafen einen schönen Durchbruch, wobei sich aber Mannheim auch einen Straßfußball vermittelte. Dieser wurde von dem linken Verteidiger zur Erde abgewehrt. Aber auch der Eckball brachte Ludwigshafen keinen Erfolg, da er im Aus endete. Ludwigshafen brach des öfteren durch, aber Vohrmann war einfach glänzend. So mochte das Spiel auf und ab. Beide Tore wurden stark bedrängt, doch alle Angriffe auf beiden Seiten glänzend abgewehrt. In der 27. Minute machte Mannheim einen schönen Durchbruch. Ripponer bekam den Ball und konnte durch einen Bruchstoß dem links außen den ersten Erfolg für Mannheims Farben erzielen. In der 30. Minute folgte Olesner (Rechtsaußen) dem Beispiele Ripponers und konnte somit den 2. Treffer erzielen. 2:0 für Mannheim. Die Ludwigshafener schienen so ohne jeden Erfolg doch nicht in die Pause zu wollen, und strengten sich nun gewaltig an. In der 37. Minute machten sie einen schönen Durchbruch und ein Schuß des Mittelstürmers, welcher für Vohrmann unbehaltbar war, brachte Ludwigshafen den ersten Erfolg. Mit 2:1 für Mannheim wurden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn waren sämtliche Spieler merkwürdig aufgereggt. Die Kräfte Mannheims ließen nun auch nach, und das Innenverhältnis übernahm nicht wieder zur Geltung, denn Herberger verlangte ganz. Das Spiel bewegte sich hüben und ab, bis es das Endspiel in der 55. Minute gelang, den Ausgleich herbeizuführen. Nun war das Spiel unentschieden. Es mußte aber bis zur Entscheidung gestoppt werden. Und so wurde das Spiel um weitere 30 Minuten verlängert. Mannheim hatte wiederum Nachdruck und wählte sich abermals die Sonne zum Bundesgenossen. Ludwigshafen hatte dabei wieder Anspiel und konnte bereits in der 3. Minute durch den Halbflinten das 3. Tor erzielen. Beide Tore wurden nun noch des öfteren stark bedrängt, aber etwas Zähbares konnte nicht mehr erreicht werden und so blieb der Sieg von 3:2 den Farben Ludwigshafens.

Botschaften der C-Klasse.

Mannheimer Fußballgesellschaft 1913 - Fußballgesellschaft 1914 „Gartenstadt“.

Nachdem M.F.G. 1913 am vergangenen Sonntag den FC „Fortuna“ Heidesheim mit 5:0 besiegen konnten, fanden sich nun Sonntag vormittag 10 Uhr obige Mannschaften im Kampf um die Führung gegenüber. Unter der Leitung von Herrn Hecht (Sport- und Turnlehrer 1877) hatte um 10 Uhr M.F.G. 1914 „Gartenstadt“ Anspiel, verlor aber den Ball an seinen Gegner, welcher ihn auch nicht besser verwerten konnte, und ins Aus jagte. M.F.G. 1914 „Gartenstadt“ fand sich nun sehr gut zusammen und legte ihr ganzes Können durch ein schönes Kombinationspiel an den Tag. Sie waren daher auch etwas überlegen. Der beste Mann war wohl der Rechtsaußen von M.F.G. 1914 „Gartenstadt“, welchem es auch kurz vor Halbzeit gelang, durch einen schönen Schuß von außen den ersten Treffer für seine Mannschaft zu erzielen. M.F.G. 1913 legte nun alle Kraft daran, um den Ausgleich herbeizuführen, was aber bis zur Pause infolge der zähen Verteidigung von M.F.G. 1914 „Gartenstadt“ nicht mehr geschehen konnte. Und so wurden mit 1:0 für M.F.G. 1914 „Gartenstadt“ die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit wurde der rechte Verteidiger von M.F.G. 1914 „Gartenstadt“ durch einen feinen Zusammenstoß für einige Minuten spielunfähig, was auch von M.F.G. 1913 bemerkt wurde, um den Ausgleich herbeizuführen. M.F.G. 1913 legte seine ganze Kraft daran und konnte in der 10. Minute sein Ehrentor erzielen. So mochte das Spiel nun in hartem Tempo auf und ab, bis es M.F.G. 1914 „Gartenstadt“ gelang, in der 30. Minute durch einen Schuß des Anstoßers das 2. Tor zu erzielen, um somit über M.F.G. 1913 einen Sieg von 2:1 davon zu tragen.

Die Ueberlassung von Egerzierplätzen als Spiel- u. Sportplätze.

Das Bundesfinanzamt, Art. III in Karlsruhe hat, wie bereits kurz mitgeteilt, an die ihm unterstellten Reichsvereinsämter Ratung gegeben, den Vereinen für Leibeshaltungen auf Verlangen Spielplätze auf den freigeordneten Egerzierplätzen teilweise zu überlassen. Den Reichsämtern wurde empfohlen, Verhandlungen mit den zuständigen Reichsvereinsämtern aufzunehmen, damit auf diesem Wege allen an die Egerzierplätze angrenzenden Gemeinden ausreichende Turn- und Spielplätze für Vereine und Schulen zur Verfügung gestellt werden können. Für die Ueberlassung der Plätze hat nach einer amtlichen Mitteilung der „Reichs. Ztg.“ das Reichsfinanzministerium folgende Grundzüge aufgestellt:

Bei der Ueberlassung von reichsdeutschen Egerzierplätzen und Schwimm-Anlagen ist vorerst die Bestimmung an jährl. Besuche für Leibeshaltungen und einzelne Einzelpersonen ist bei der Ueberlassung zu unterbinden, ob während der öffentlichen Benutzung oder zur Mitbenutzung neben der Reichswehr überlassen wird. Werden bestimmte Teilflächen eines Egerzierplatzes zur öffentlichen Benutzung für einen längeren Zeitraum (ein Betriebsjahr oder mehrere Monate) überlassen, so ist dafür eine Werts zu fordern, die im allgemeinen den örtlichen Mietpreisen entspricht und der Bestimmungsfähigkeit der Vereine sich anpaßt. Wird nur die flächenweise Ueberlassung eines Teils der Reichsfläche in Anspruch genommenen Platz oder einer Schwimm-Anlage gestattet, so ist nur eine mäßige Anerkennungsgelder zu erheben, damit sich aus der Benutzung des Platzes kein Gewinnaufschlag bildet. Ob den Benutzern das Recht zugesprochen werden kann, die ihnen zur Verfügung gestellten Plätze einzunehmen, darauf besteht, daß die Bundesvereinsämter im Einverständnis die Genehmigung nicht zu versagen, wenn dadurch Interessen des Reichs nicht beeinträchtigt werden. Ob von den Benutzern Eintrittsgelder erhoben werden, soll bei der Festlegung der Werten oder Anerkennungsgelder nicht berücksichtigt werden.

Jugendherbergen in Baden.

Dem Zweigverband Baden für Deutsche Jugendherbergen ist es, dank dem Engagement des Ministeriums des Innern und Unterrichts, gelungen, für diesen Sommer in folgenden Seminaren Herbergen einzurichten: Gengenbach, Lehr, Neerburg, Söllingen. Wegen Platzmangels können in Söllingen und Neerburg die Räume nur in der Zeit vom 1. August bis 10. September zur Verfügung gestellt werden. Ferner wird der evangelische Jugendbund Freiburg in seinem Ferienheim Söllingen, die Freiburg-Lernherberge in ihren Räumen im Jägerheim Rinken, allen Jugendwanderern Aufnahme gewähren. Das Logisgeld beträgt im allgemeinen 20 Pf. für Schüler und 1 Mark für Schülernachkommen. Bedeutsame Annehmlichkeit unter Benutzung von Toppelmedaillen ist erforderlich. Bis Mitte Juli erhebt ein neues Herbergsverzeichnis sämtlicher Jugendherbergen in Deutschland, das - wie die Anmeldebögen - von der Geschäftsstelle, Freiburg, Reichstraße 20, zu beziehen ist. Aufnahme in den Jugendherbergen findet die gesamte, unter einem Alter von dreizehn bis zum vollendeten 20. Lebensjahre, die Jugend bei sich selbst an. Auch Einzelwanderer im Alter von 16-20 Jahren sind bei Herbergen zugelassen, doch wird ein Ausweis vom Verband oder Schule gefordert.

Hferderennen.

* Berlin-Grünwald, 11. Juli. Wauwetter-Rennen. 16 000 M. 1800 M. 1. Roland (Schmidt), 2. Eric (Reich), 3. Claus (Weiler). Unplatziert: Alfred, Gebieter, Der Witz, Jovin, Patriot, Pfalzreiter, Frenn, Weter. Tot: 102:10; 19; 12; 2. - Verjuch-Rennen der Deutsche. 6000 M. 1000 M. 1. Graf Ferris (Schmidt), 2. Klabber (Clemis), 3. Rosenfels (Wenzel). Unplatziert: Jod, Offenb, Eber, Partitions, Plunder, Wodrat. Tot: 27:10; 14; 18:10. - Vergoleje-Rennen. 27 000 M. 1600 M. 1. Einspruch (Janet), 2. Ober-

feldherr (Müller), 3. Endor (Korb). Unplatziert: Erlog, Wächter. Tot: 15:10; 19; 16:10. - Preis von Nierbrod. 16 000 M. 1800 M. 1. Karin (Kuganina), 2. Orlus (Waller), 3. Fritz (Clemis). Unplatziert: Kriemhild, Rur, Kottis, Widderne, Harmonie, Bet, Sperling, Kille, Werrins, Lang. Tot: 45:10; 19; 30; 20:10. - Großer Preis von Berlin. 130 000 M. 2400 M. 1. Derold (Hohenberger), 2. Starobes (Zimmermann), 3. Adelin (Janet). Unplatziert: Demworf, Pallenberg, Berber, Glimmer. Tot: 27:10; 11; 14; 11:10. - Baron Rill-Rennen. 16 000 M. 1600 M. 1. Garba-Bärkin (O. Schmidt), 2. Balmur (Korb), 3. Jodler (Kasper). Tot: 45:10; 18; 42; 22:10. - Steber-Rennen. 27 000 M. 2500 M. 1. Wigamur (Kaiser), 2. Friedenstritter (Hoyer), 3. Duxter (Stolz). Tot: 33:10; 30; 153; 79:10.

* Dortmund, 11. Juli. Kappasum-Jagdrennen. 16 000 M. 2000 M. 1. Saubus (Kunze), 2. Junpstante (Taragewski), 3. Teos (Janet). Unplatziert: Wulfius, Adenshörn, Karet, Schalleid, Kuntorie, Cavallade. Tot: 37:10; 13; 19; 18:10. - Zweijährigen-Rennen. 6000 M. 1000 M. 1. Eisebcher (Weges), 2. Tomat (Kunze), 3. Kapstater (Weges). Unplatziert: Gabi. Tot: 25:10; 15; 21:10. - Sommer-Rennen. 80 000 M. 3500 M. 1. Hannoveraner (Heilmann), 2. Comandus (Kunze), 3. Appius (Weges). Tot: 18:10. - Großer Preis von Dortmund. 45 000 M. 4000 M. 1. Wölfer (Weges), 2. Corican de Goh (Wittmann), 3. Garmine (Heilmann). Unplatziert: Ganelot, Timof, Stella II, Gernsgröf, Axel. Tot: 25:10; 18; 33; 31:10. - Rydlingsbenden-Rennen. 20 000 M. 1600 M. 1. Rieco (Wobbe), 2. Geiler (Weges), 3. Pimbidu (Derhag). Unplatziert: Josef, Calari, Robinef, Kunter, Waldrun. Tot: 19:10; 43; 22; 35:10. - Jagdrennen der Dreijährigen. 20 000 M. 2000 M. 1. Kmor (Wittmann), 2. Schach (Weges), 3. Poldad (Czertel). Unplatziert: Jumar, Tobbi, Berania, Kaiserstein, Witz, Wob, Korb, Kunter, Kunter, Kunter. Tot: 19:10; 14; 22:10. - Hörden-Rennen. 20 000 M. 2700 M. 1. Remin (Weges), 2. Gerna (Weges), 3. Biedermann (Caria). Unplatziert: Gollin, Reiter, Ceral, Wove. Tot: 47:10; 16; 13:10.

* Halle a. S., 11. Juli. Ediflungsrennen. Ehrenpreis und 5000 M. 2500 M. 1. Sandrad (Schadt), 2. Trampeter (v. Hohenberg), 3. Fator (R. v. Westerbagen). Unplatziert: Chouan, Vengertan, Ploia Lipo. Tot: 60:10; 26; 43:10. - Jünger-Hörden-Rennen. 12 000 M. 2000 M. 1. Szeid (Weges), 2. Kamiller (Cabel), 3. Wexis (Weges). Tot: 26:10. - Schafen-Weimar-Jagdrennen. Ehrenpreis und 10 000 M. 2500 M. 1. Ginter (R. v. Westerbagen), 2. Demetrius (v. Hohenberg), 3. Wajon (Kunze). Tot: 30:10. - Jünger-Hörden-Rennen. 16 000 M. 4000 M. 1. Eilig (W. Müller), 2. Bied (Hohenberg), 3. Diamond Hill (Kunze). Tot: 25:10; 18; 25:10. - Zeit-Jagdrennen. Ehrenpreis und 10 000 M. 3500 M. 1. Parot (R. v. Westerbagen), 2. Gorfels (Hohenberg), 3. Wanden (Major Vanse) gefolgt und nachgeritten. Tot: 25:10; 18; 27:10. - Sommer-Kugleich. 11 000 M. 1600 M. 1. Maria (Heidi), 2. Oberon (Cauer), 3. Antelope (Grieg). Unplatziert: Wadenfen, Kar, Sopp, Hohenberg, Garmwin, Solonif, Gnanit. Tot: 44:10; 25; 33:10. - Preis von Torgau. 9000 M. Jagdrennen. 2500 M. 1. Fringo (Scholt), 2. Ottomann (Weges), 3. Geheimnis (Hohenberg). Unplatziert: Benfen, Garmwin. Tot: 62:10; 22; 15:10.

Hferderennen.

er. Güter Rennungsplatz für Ostpreußen und Hannover. Die Rennwede in Bad Harzburg, die am 12., 13. und 15. Juli vor sich geht, stellt ausgezeichneten Sport in Aussicht, da kein Rennungsplatz hier die zuvorigen in Betracht kommenden Leistungen nicht weniger als 556 Pferde gemeldet wurden, während in den bereits vorher geschlossenen vier Ausgaberennen 71 Pferde konstante Konkurrenz liefen. In der Hauptnummer, dem am Freitag, 13. Juli zur Verfügung kommenden Großen Bad Harzburger Jagdrennen von 30 000 Mark über 4800 Meter, werden 22 Pferde laufen, darunter Robert, Junwing, Opella, Rita, Gernegog, Stella II, Eilig und Algeba. Auch bei der Hannoverischen Woche von 1. bis 6. August ist mit harten Kämpfen zu rechnen. Für 13 in Frage kommende Rennen wurden 542 Pferde gemeldet. Die meisten Unterschriften vereinigen der Hferderennen-Preis mit 67, Preis von Herrenschanzen 62 und Badharz-Jagdrennen mit 56 Pferden.

Cuffhage.

Die diesige Fliegergruppe C. 3. hielt, so wird uns geschrieben, am 25. Juni in ihrem Vereinslokal im Restaurant Pergola bei gutem Besuch ein außerordentliches Mitglieder-Versammlung ab, in welcher den Mitgliedern und erschienenen Interessenten u. a. von dem 1. Vorsitzenden der Fliegergruppe C. 3. Herrn Robert H. Schlerf, ein eingehender Bericht über die Verhandlungen und den Stand der Verhandlungen zu der im Endsumme dieses Jahres geplanten Flugwoche gegeben wurde. Herr Schlerf teilte u. a. mit, daß das geplante Unternehmen bereits das Interesse weiter Kreise gefunden habe und Verhandlungen mit anderen Mannheimer Luftfahrtsvereinen sowie Bildung einer Arbeitsgemeinschaft für diese Flugwoche im Gange seien. Ueber den Stand der Verhandlungen wurde mitgeteilt, daß man bereits mit den hervorragenden Fliegergruppen Deutschlands in Verbindung getreten sei, die 2. ihre Mitwirkung zugesagt haben. Neben diesen werden sich auch einige einzelne Fliegergruppen der Fliegergruppe C. 3. an den Veranstaltungen beteiligen. Allerdings fehlen dem Unternehmen in der Uebersicht, die große Schwierigkeiten macht, noch Hindernisse im Wege, die schließlich das ganze Projekt zum Scheitern bringen könnten, doch meinte der Berichterstatter, daß diese letzten Endes auch noch beseitigt werden, wozu er begründete Hoffnung habe. Von seiten der Fliegergruppe wurde und wird auch finanziell kein Schritt unternommen, um das geplante Unternehmen durchzuführen, das dazu beitragen ist, weiteren Mannheimern einen Einblick in die großartige Entwicklung unserer Flugzeuge und ihre vom Boden nie geahnte glänzende Flugfertigkeit zu geben und ihnen ihre Jüderfähigkeit und vollkommene Beherrschung durch geeignete Vorführungen der Augen zu halten. Dieses großartige und selbstlos in die Wege geleitete Unternehmen, das ein ganz gemaltes Arbeitsprogramm darstellt, bedarf natürlich, wenn es in der geplanten Weise gelingen soll, der idealen und materiellen Mitarbeit und Unterstützung aller Anhänger dieser so idealen Sache. Interessenten der Fliegergruppe werden deshalb an dieser Stelle gebeten, der Fliegergruppe Mannheim C. 3. ihre Mitarbeit, sei es durch finanzielle Unterstützung, praktische oder theoretische Arbeit, Anteil zu werden zu lassen und ihren Beitrag an den Gesamtergebnis der Fliegergruppe, Herrn Ing. Jul. Dell, Rheinstraße 5 Pf., zu richten, der zu jeglichen Auskünften gerne zur Verfügung steht. Der Termin der nächsten Versammlung wird an dieser Stelle bekannt gegeben werden.

Radspport.

102 500 Mark für die Deutschen Radmeisterschaften. Für die Deutschen Radmeisterschaften, die am 28. August auf der Röhre Radrennbahn zur Verfügung gelangen, steht die künftige Summe von 102 500 Mark zur Verfügung. Außerdem kommen noch 2500 Mark für Medaillen und Preisgeldern hinzu. Die Flieger erhalten 20 000 Mark und die Steuer 35 000 Mark. Bei den Dauerfahren erhält der Sieger des Endlaufs 12 000 Mark, der Zweite 11 000 Mark und die beiden letzten 10 500 bzw. 10 000 Mark. In den Vorläufen ausgeschiedenen Fahrer müssen sich mit je 5000 Mark begnügen. Weniger groß sind die Verdienstmöglichkeiten in der kurzen Meisterfahrt. Hier sind die Preise 2000, 2500, 2250 und 2000 Mark.

Die am weitestgehenden Fliegermeisterschaft, deren Ausrichtung sich über die ganze Saison hinzieht, fand in Rem-Hof ein weiterer Lauf über 2 englische Meilen (3218 Meter) statt. Der Favorit Arthur Spence erlegte leicht gegen den alten Meister Kamer, der Saten und Billy Spener, doch hinter sich lassen konnte. - Der Stand der Meisterfahrt ist jetzt folgender: 1. R. Spence 25 P., 2. Kamer 12 P., 3. Saten 11 P.

Rudern.

Frankfurter Regatta 1921. Der Frankfurter Regatta-Verein hat als Zeitpunkt für seine nächstjährige Regatta Sonntag, 13. und Montag, 20. Juni festgelegt. Der Bayerische Regatta-Verein hat die Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Oberstadt“, die am 23. und 24. Juli in Bayern stattfindenden Ruder-Regatta über die beiden Mitglieder Leon Dork und Thomas Weig gemeldet. Dort wird im Senior-Einer, Weig im Junior-Einer und beide zusammen im Doppelzweier starten. Um sich für diese Rennen auf voller Höhe der Leistungsfähigkeit zu halten, ist die Meldung für die Stuttgarter Regatta am 17. Juli zurückgezogen worden. Der Frankfurter Regattaveren wird die Regatta unterstützen. Leider sind die Bedingungen, auch eine Frankfurter Achter-Mannschaft nach Bayern zu schicken, wegen Unabwendbarkeit der in Aussicht genommenen Rudere erfolgreich geblieben.

Fußball.

In Fußball-Rudervereinigung Schwaben-Karlsruhe, der am Sonntag in Urichania stattfand, sagte die Amicitia ein erinnerungsgemäß mit 3:0 Toren.

Dampfschiffleitung: Dr. Fritz Colbenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. A. W. W. für Feuilleton: H. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: J. B. Franz Richter; für Anzeigen: Carl Hügel, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, 2 & 2.

Billige Stoffe in Fenstern bei Kramp 1. u. 2. St. D 3, 7

Große Preisnachlässe auf viele Waren - Kaufgelegenheiten aller Art auf Tischen.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Wilhelm Ganzhorn
am Samstag früh im Alter von 29 Jahren von seinem kurzen Leiden erlöst wurde.
In tiefer Trauer:
Familie Chr. Ganzhorn.
Mannheim (U 2, 2), 12. Juli 1920.
Die Beerdigung findet heute Montag, den 12. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, auf Wunsch des Verstorbenen in Lampertheim statt.

Laut jetzt erst erhaltener Nachricht starb am 11. Mai d. J. in Sevilla (Spanien) mein letzter Sohn
Hans Rodewald
nach langer schwerer Krankheit
Karlsruhe, Blumenstraße 1 D.
Frau senior Ottilie Rodewald.

Die Verlobungsauflösung
mit Herrn Emil Ringmann schlüssig für ungültig.
Tina Straub.

Keine Wanze mehr
"Nocodan". Einzig wirksam. — Radikalmittel. — Keine Gefahr. — Keine Kosten. — Keine Mühe. — Keine Zeit. — Keine Anstrengung. — Keine Gefahr. — Keine Kosten. — Keine Mühe. — Keine Zeit. — Keine Anstrengung. — Keine Gefahr. — Keine Kosten. — Keine Mühe. — Keine Zeit. — Keine Anstrengung.

Öffentliche Versteigerung.
Diensttag, den 13. Juli 1920
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters aus der Konkursmasse der Fa. W. H. Dammann in dessen Geschäftsfakt. 23, 7 öffentlich versteigern:
Die gesamte Büroeinrichtung
darunter 1 Schreibmaschine, Pult, Regale, Tische, Stühle, Wanduhr, 1 ell. Selbstschreib. Manuskripten, Schreibutensilien und Verschleißes. 8266
Brehme
Gerichtsschlichter.

Todes-Anzeige.
Gestern früh entschlief nach langem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau
Leopoldine Essig
geb. Schick.
Mannheim (Rheinstr. 12), den 12. Juli 1920. *908
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Essig, Werkmeister.
Die Beerdigung findet am Dienstag mittags 2 Uhr statt.

Rheinische Creditbank, Mannheim.
Die Generalversammlung der Aktionäre der Rheinischen Creditbank vom 9. Juni 1920 hat beschlossen, das Grundkapital von M. 95,000,000.— um M. 25,000,000.— auf M. 120,000,000.— zu erhöhen durch Ausgabe von Stück 25,000 auf den Inhaber lautenden Aktien über je M. 1,000.— mit halber Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1920. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen worden.
Die neuen Aktien sind von einem unter Führung der Deutschen Bank, Berlin, stehenden Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, einen Teilbetrag von M. 23,750,000.— den Inhabern der alten Aktien der Rheinischen Creditbank derart zum Bezuge anzubieten, dass auf je M. 4,000.— alte Aktie eine neue Aktie über M. 1,000.— bzw. auf je M. 12,000.— alte Aktie drei neue Aktien über je M. 1,000.— zum Kurse von 120% zuzüglich Schluscheinsteimpel bezogen werden können.
Nachdem die durchgeführte Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir namens des Konsortiums die Aktionäre unserer Bank auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:
1) Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses
bis zum 28. Juli d. J. einschließlich
in Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank nebst sämtlichen Zweigstellen in
Mannheim: bei der Rheinischen Creditbank
" " Mannheimer Bank A.-G.
" " Pfälzischen Bank Filiale Mannheim
" " Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank
" " Ludwigsplatz a. Rh. " Pfälzischen Bank
" " Berlin: " Deutschen Bank
" " dem Bankhaus S. Bleicheröder
" " " Mendelssohn & Co.
" " Frankfurt a. M.: " der Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M.
" " dem Bankhaus M. Hohenmiser
" " der Deutschen Vereinsbank
" " Pfälzischen Bank Filiale Frankfurt a. M.
" " Hamburg: " Deutschen Bank Filiale Hamburg
" " München: " Deutschen Bank Filiale München
" " Pfälzischen Bank Filiale München
" " Stuttgart: " Württembergischen Vereinsbank
" " Neustadt a. H.: " Pfälzischen Bank Filiale Neustadt a. H.
" " dem Bankhaus G. F. Grob-Henrich & Co.
" " Saarbrücken: " G. F. Grob-Henrich & Co.
" " Freiburg i. B. " J. A. Krebs
zu erfolgen.
2) Die Aktien, für welche von diesem Recht Gebrauch gemacht werden soll, sind nach der Nummernfolge geordnet ohne Gewinnanteilschein/ogen in Begleitung eines doppelt ausgefertigten Anmeldescheines mit Nummernverzeichnis, wofür Formulare bei den Bezugsstellen erhältlich sind, an dem Schalter der Bezugsstellen einzureichen und werden nach Abstempelung zurückgegeben. Die Ausübung des Bezugsrechts ist bei der Rheinischen Creditbank und ihren Niederlassungen sowie an dem Schalter der übrigen Bezugsstellen provisorisch. Soweit bei letzteren die Ausübung des Bezugsrechts jedoch im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden diese die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.
3) Bei Ausübung des Bezugsrechtes, spätestens am 28. Juli d. J., ist der Bezugspreis von 120% zuzüglich Schluscheinsteimpel einzuzahlen.
Beträge im Nennwert von weniger als M. 4,000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, den An- oder Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.
4) Über die geleistete Einzahlung wird auf einem zurückzugebenden Anmeldeschein Quittung erteilt. Die Ausgabe der jungen Aktien erfolgt nach Fertigstellung derselben laut besonderer Bekanntmachung bei derjenigen Stelle, bei welcher die Einzahlung bewirkt ist.
Mannheim, im Juli 1920.
Rheinische Creditbank.

Grosser Preis-Sturz!
Es ist mir gelungen, grössere Posten billigerer Waren heranzuschaffen um dem verehrl. Publikum von Mannheim, endlich nach langer Zeit wieder Gelegenheit zu geben, seinen Bedarf decken zu können.
Man beachte gefl. die Fenster-Anlagen.
Zum Zeichen meiner billigen Preise:
Herrensokken 6.20, Hemden 25.00, Wolle per Strg. 14.00,
Kinder-Strümpfe 6.50, Damen-Strümpfe 9.75
Hosenträger 0.90, Näh-Garn 2.50, 6.50, 500 Meter
Frauenstrümpfe, farbige Socken, Hosenträger, ia. Gummi, Gummi-Band sowie sämtliche Kurzwaren, solange Vorrat reicht.
Dauernd billigste Bezugsgelegenheit für Wiederverkäufer, Händler, Hausierer. *9788
Hugo Knobloch & Co.
Strumpfwarenhans
Haltestelle Strohmärkt
Q 4, 19
Trauerbriefe liefert Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2

Öffentliche Versteigerung.
Diensttag, den 13. Juli 1920
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters aus der Konkursmasse der Fa. W. H. Dammann in dessen Geschäftsfakt. 23, 7 öffentlich versteigern:
Die gesamte Büroeinrichtung
darunter 1 Schreibmaschine, Pult, Regale, Tische, Stühle, Wanduhr, 1 ell. Selbstschreib. Manuskripten, Schreibutensilien und Verschleißes. 8266
Brehme
Gerichtsschlichter.

Empfehle:
Eier Stück 1.95
Gouda-Käse 12.50
markenfrei p. Pfd.
Edamer Käse 16.—
markenfrei p. Pfd.
1a. Obstwein
einschl. Krug **6.40**
und Steuer lt. 6.40
Rückvergütung für Krug 1 Mk.
Johann 8260
Schreiber

Offene Stellen
Gesucht werden:
Männliche Abteilung.
1. Maschinen-Ingenieur mit Spezialkenntnissen auf dem Gebiete des Feuerungswesens und der Wärmetechnik.
2. Bautechniker (selbständig) mit abgeschlossener Ausbildung und Erfahrung in Industrieanlagen aller Art, Konstruktion von Neubauten, Ausbesserung derselben.
3. Geschäftsführer für Erdwaren, Engrosgeheim, 1 Kraft aus der Textil-, besonders Bekleidungsbranche.
Stenotypisten, perfekt.
Weibliche Abteilung.
Stenotypistinnen, 1 erste Verkleinerin für Buchdruck mit Damenfunktion, 1 erste Kassiererin.
Belohnung beim
Arbeitsamt, N 6, 3.

Kaufmännischer Lehrling
möglichst mit höherer Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Weltgehende Ausbildung geboten. Schriftliche ausführl. Bewerbung 688 ist einzureichen an
S. Gutmann, Büro-Einrichtungen
D 5, 4, gegenüber der Börse.

Lehringsstelle
geht für Jg. Mann, 16 Jahre, welcher Gm. befreit und sich zum Handelslehrer ausbilden will und eine 2-jähr. Praxis benötigt. 8498
Angebote u. W. Z. 35 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen
auf 15. Juli od. spät, gef. 9788
Kellereing 34, part

Stellen-Gesuche
Bessere Kriegerwitwe
erfte Bekleidlerin mit gut. Zeugn. wünscht entsprechende Stellung evtl. Leitung einer Filiale. Angebote erbeten unter W. N. 23 an die Geschäftsstelle da. Bl. *9785
Widw. in ähnlichen Bureau, dem l. nach 4 Uhr *9785

Vertrauensstelle
gegen hohe Kaution oder aktive Beteiligung mit 18000.—20000. M. an einem reellen rentablen Unternehmen. 8498
Zuschriften unter W. N. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Fräulein
19 Jahre alt, l. u. h. Stelle in herrschaftl. Haushalte als *9793
Zimmermädchen an liebsten auswärts. Gutes Zeugn. 9793
Zuschriften unter St. 1063 an den Mannh. General-Anzeiger, Zweigl. Waldhofstr. 6.

Verkaufe
1 Telephon
(Tischapparat) gebrauchter, billig abzugeben. D 6, 7/8, 1 Ze. r. 8465 zu verkaufen. *9792
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
Staubsauger
Apparat
fast neu, zu verkaufen. 8175 O 7, 14, part.
Großes Bett
mit Strohd. ohne Feder 1,20 m breit, Bruchschichte Herrenschuhe 43/44 zu vert. Gg. Adernann, Dittelstr. 25, II. *8490

Zeiss-Feldstecher
fast neu, zu vert. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. *9778
1 Rohrplatten-Koffer
110x85x30, mit Einfaß u. Patentverschlüssen preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. *9755
Gehrockanzug
fast neu, Größe 170, bill. zu verkaufen. In Anlehnung *9762 E 5, 5, 5. St.
Bibliotheksschrank
lehr groß, bei Eiche, auch als Geschütschrank, für Band- und Sammler erwünscht zu vert. *9794
Hilfinger, 5 6, 7.

Schreibmaschine
„Urania“ mit 37 cm l. Wagen, neu, vom 3.20 m
Anzugstoffe
und 3 Paar Wadenstrümpfe billig abzugeben. Zuschriften zu 10 und 2 Uhr. *9800
Strohmärkt, 15, II., links
Schreibmaschine
Doppelst. nicht sichtbare Schrift, auch transp. Schreibweise geeignet, zu vert. Preis in d. Geschäftsstelle. *9774
Schreibmaschine
„Rex“ Williams zu verkaufen. *9760
Büro T 6, 31.

Golonka-Kauf.
Im Auftrage habe ich umständehalber verschied. kleine, leinere Bett- u. Tischwäsche (garant. nur reine Leinen) sowie 2 Handtücher und 1 gütlich. Bedingungen zu verkaufen.
Kauf bei W. H. Moller, Sangstr. 395 3 St. *9785
Neue Platt-Nähmaschine
Preisw. zu verkaufen. Näheres Angenehm. Maschinenstr. 18, pt. I. *9790
Sommer-Anzug
billig zu vert. *9791
Waldhofstr. 12, IV St. r.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie ohne Aufschlag von einem Teppich-Geschäft. S123
Chaiselongue mit u. ohne Decken, Teppiche, Bettvorlagen, Gell. Aufgebots mit. M. X. 123 an die Geschäftsstelle da. Bl.
Weib. Kinderklappwagen
und Kinderstuhl zu verkaufen. *9745
Friedrichsring 30 a 5 St.

Anzug
(dunkelgrau)
1 Hose
getragen, billig zu verkaufen. *9780
Zu verkaufen:
1 w. Kinderkleid
für 3-4 Jahre
versch. Kinderschuhe bis Größe 25, darunter 2 Paar elegante Peter *9799
Waldhofstr. 18, II links.

Arzt sucht
für sofort od. später in einer herrsch. Straße zwei wenn möglich möblierte Zimmer nur zum Zweck der Speisestube. 9807
Ring u. K. M. 782 an Adressblätter, Mannheim.

Mechaniker-Werkzeug
inkl. 1 Drehbank ohne Getriebe, ein bloc od. einzeln zu verkaufen. *9792
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
2 rote Plüschessel
1 Zimmertisch
1 Ladentheke, 2 m
1 neue Hobelbank, 2 m
1 fast neuer Wand-Gasbrenner
1 Büroverschlag
verkauft billig. 8178
Waldhofstr. 7, III.
Eine gute große

Trommel
neue (Hesse) preiswert zu verkaufen. *9803
U 6, 1911, links.
Guterhalt. Anzug
mittlere Größe für harte Arbeit zu vert. *9804
Waldhofstr. 25, 4. St. r.

Junge Gänse
Hundehütte, Tisch, Bettstelle zu verkaufen. J 5, 3. *8497
Wolfschund
Büchergewinn als Wand- und Vorwand gestenkt zu verkaufen. *8181
Röh. H 1, 5. Boden.

Miet-Gesuche.
Kaufm. d. Kaufmann sucht per sofort od. später
möbliertes Zimmer
bevorz. bei alleinstehend. Frau. *9786
Angebote unter X. D. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Tasche meinen ichmen. *9802
LADEN
in besserer Geschäftslage, 3 Zimmer, Küche u. Bad gegen

3 Zimmer-Küche
wenn möglich möbl. Eingebote unter X. G. 42 an die Geschäftsstelle.
3 Zimmer-Wohnung
gegen *9791
2-3 Zimm.-Wohnung
zu vermieten in gut. Weiler, F 5, 17, 3. St. d. links

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küchenzubehör von jungem Ehepaar gelehrt. Eingebote u. W. Y. 34 an die Geschäftsstelle. *9800
Junges Ehepaar
aus guter bürgerl. Familie Mannheims sucht *9749
2-3 Zimmer
mit Küche oder Küchenzubehör, leer oder möbliert. Alleinstehend. Herr oder Dame kann eventl. Pension erhalten. Vermittlung geg. Brod. erwünscht. Eingebote u. W. J. 19 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Wohnung in angenehmer Stellung, oft auf Reisen, l. u. h. *9793

möbl. Zimmer
in gutem Hause. Eingebote unter X. B. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl.
7-8 Zimmer-Wohnung
in besserer Lage gesucht. Einzugsfrist bis Ende d. Monats. Eingebote u. X. A. 36 an die Geschäftsstelle. *9789
Arzt sucht
für sofort od. später in einer herrsch. Straße zwei wenn möglich möblierte Zimmer nur zum Zweck der Speisestube. 9807
Ring u. K. M. 782 an Adressblätter, Mannheim.

Hirschland

Große Preisermäßigung

Waschstoffe bedruckt Mtr. 7⁰⁰	Hemdentuche 60 cm breit Mtr. 13⁰⁰	Stickereikleider weisse Stück 138⁰⁰	Nähnadeln Brief 50 u. 15 Pl.
Batist weiß bestickt Mtr. 9⁹⁰	Hemd.-Flanelle Mtr. 21⁰⁰	Kimonoblusen Etamine, fraise, bleu Stück 24⁵⁰	Stopfnadeln Brief 25 Stück 95 Pl.
Waschcrepon bedruckt Mtr. 12⁹⁵	Hemd.-Zephir Mtr. 17⁵⁰	Jabotblusen weisse durchweg Stück 79⁰⁰	Haarnadeln glatt u. gewellt, Kart. 50 Pl.
Batist doppeltbreit, helle u. dunkle Muster Mtr. 19⁵⁰	Schürzenzeuge 100 cm breit Mtr. 24⁵⁰	Blusenröcke aus weißem Schleierstoff Stück 65⁰⁰	Mutnadeln zum Ausstechen Stück 10 Pl.
Blusen-Perkal Tupfen- und Streifenmuster Mtr. 14⁵⁰	Bettkattune Mtr. 17⁵⁰	Morgenröcke aus bunten Stoffen Stück 98⁰⁰	Porzellanknöpfe Dtz. 15, 10 u. 6 Pl.
Batist 140 cm breit, mit farb. Stickereien Mtr. 23⁰⁰	Tischzeuge 140 cm br. weiss, Jacquard-Gewebe m. Kante Mtr. 29⁵⁰	Kinderkleider in farbig u. weiß für jedes Alter bis Backflächgrößen 20⁰⁰ 30⁰⁰ 40⁰⁰ bzw. bis 100⁰⁰	Armbänder Paar 95 Pl.
Rollkörper (Twill) 100 cm breit, grau u. schwarz Mtr. 21⁰⁰	Kissenbezüge mit Stümpchenverarbeitung Stück 29⁵⁰		Blusenhalter Stück 25 Pl.
Jaconett 100 cm breit, schwarz Mtr. 18⁹⁰	Kissenbezüge mit Einsätzen Stück 39⁵⁰		Tailenband weiß, schwarz, grau Meter 95 Pl.
			Miederband weiß, schwarz, grau Meter 10 Pl.
			Gardinenkordel 7 Mtr. Stück 15 Pl.
			Hosenschonerband 25 Pl.
			Gummistrumpfband Meter 6.50, 3⁰⁰
			Frisierkämme Stück 3⁰⁰
			Hornstaubkämme 2.90, 75 Pl.

Verkauf eleganter Damenkleidung

besonders Modelle wie Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen
zu bedeutend ermäßigten Preisen

zum Beispiel: Hellfarbige Jackenkleider 1450.-, 1250.-, 850.-, Elegante Mäntel 980.-, 780.-, 610.-
Mantelkleider 975.-, 780.-, Seid. Kleider 980.-, 690.-, 395.-, Modell-Waschkleider 680.-, 295.-

Das Geschäft bleibt mittags von 12^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr geschlossen.

National-Theater.
Montag, den 12. Juli 1920. Stager Plätze
Prüfungs-Aufführung
der Opernschule des Nationaltheaters.
Hierauf:
Der betrogene Kadi
Anfang 7 Uhr. Kleine Preise. Ende 9^{1/2} Uhr.
Rosengarten Mannheim.
Wiener Operetten-Spiele.
Montag, den 12. Juli 1920.
Die Frau im Hermelin
Anfang 7^{1/2} Uhr. 90 Ende 10^{1/2} Uhr.
Künstlertheater „Apollo“
Nur noch drei Tage, abendlich 7^{1/2} Uhr. Son.
„Schwarzwaldmädel“

Palast-Theater
Erna Morena in 999 Nacht 9 Akte
Und der Mond lacht dazu 2 Akte

Luftkurort Waldkirch bei Freiburg
Hotel „Löwen-Post“
erstes Haus am Platz. Pensionspreis Juli M. 30,
August M. 35 bei vorzüglicher Verpflegung. 8244

Offertieren:
Ia. schweiz. Obstwein 6^{0/0}
Ia. „Branntwein“
für Waggonbezug.
Ernstliche Interessenten erhalten Angebote von
„Einkauf“ Handelsgesellschaft
Biberach-RIS (Wtbg.) 8284


P. Deuss, P 1, 7
Süde Rotgen eingetroffen
Waggon Seefische
Feinste Angelschellfische 2.70
Kablau ohne Kopf 2.70
Serner eingetroffen die ersten neuen
ganze, können billiger
Fedderinge Seid. 1.20 in
ganze, können billiger
famie täglich frisch, getrocknete Schellfische,
Ahelemaße, Ostfischbraten usw.
Für Käseverkaufer billiger.

31. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes in **Mannheim**
Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 1/4 Uhr
auf dem Neckar (zwischen Riedbahn- u. Friedrichsbrücke)
III Rennen. zu denen 14 Vereine 262 Ruderer gemeldet haben.
Vor-Rennen am Samstag abend halb 8 Uhr und Sonntag früh 8 Uhr.
Gedeckte Zelte, für Zehntausende von Besuchern bei ungestörter Willkomm. Wirtschaftsbetrieb.
KONZERT auf dem Festplatze an beiden Tagen.
Eintrittskarten zu 5 u. 2 Mk (inkl. Steuer) im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a;
im Zigarrogengeschäft A. Strauß, B 1, 18; in der Zigarrenzentrale Groh, H 1, 4, Marktplatz; in der
Parteilbuchhandlung S 2, 1, sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen. E250

Samson & Co.
D 1, 1 am Paradeplatz. **Aufgang durch den Hausflur. D 1, 1**

Neue - billige - Preise
auf unserer bekannten **ETAGE**
Doppelbreite Seide für Kleider u. Mäntel Mtr. **49⁵⁰**
140 cm. **Kostümstoffe** in hellgrauen Tönen auch für Mäntel . Mtr. **69⁵⁰**
breit

Waschstoffe zu erheblich billigen Preisen.
Waschstoff-Reste enorm billig.
Ia. Hemdentuch kräftige Ware für Bett- und Leibwäsche . Mtr. **13⁰⁰**

Benützt die Gelegenheit!
Wir verkaufen solange Vorrat reicht:
Ia. reines Cocostett per Pfd. **13.50 M.**
bei Einkauf v. 5 Pfd. per Pfd. **13.— M.**
Wiederverkäufer entsprechend billiger.
H 2, 16/17 **Gebr. Levy** Tel. 6451

Etwa 160 leere Kisten
davon 130 Stück 105x50x70
cm abzugeben.
Adolf Krebs
Mannheim-Industrie-Hafen.

Drucksachen für die gesamte In-
dustrie liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Zur gefl. Beachtung
für
Pfeifen-Raucher!

Ab heute
verkaufe ich die weitaus grösste An-
zahl der von mir geführten Sorten

Rauchtobak
bekannteste und beste Marken erster Fabriken
ca. 15-25% billiger
als bisher. 8272

Albert Hoffmann
Mannheim Ludwigshafen
H 1, 1-2, Breitestraße Ludwigstraße 31
O 6, 6, Heidelbergerstr. Ludwigplatz 7.

Erprobte Haarfarbe
Marke **Habot**.
Gibt die rote Haare in-
fort braun und schwarz
unverwundlich echt zu fär-
ben (A 20, 18.—) 6422
Karlshafen-Drogerie
Zb. n. G. 11/12, N 4, 15/14.

BRÜGE Kleiderschränke
eingetroffen. 630
Möbellager
Reinert Wwo., T 2, 4.

Welche tüchtige
Weissnäherin
würde **Damenwäsche**
zu Hause anfertigen. An-
gebote unter W. D. 14 an
die Geschäftsstelle. 9742

Haarspangen
exportiert gut, schön u.
billig. Kraft, Laden, J 16,
Preisliste 3100

Tausche meine
5 Zimmer-
Wohnung
gegen
3 Zimmer-
Wohnung
(Lindenhof)
Eingeb. unt. W. V. 31
u. d. Geschäftsstelle 9700